



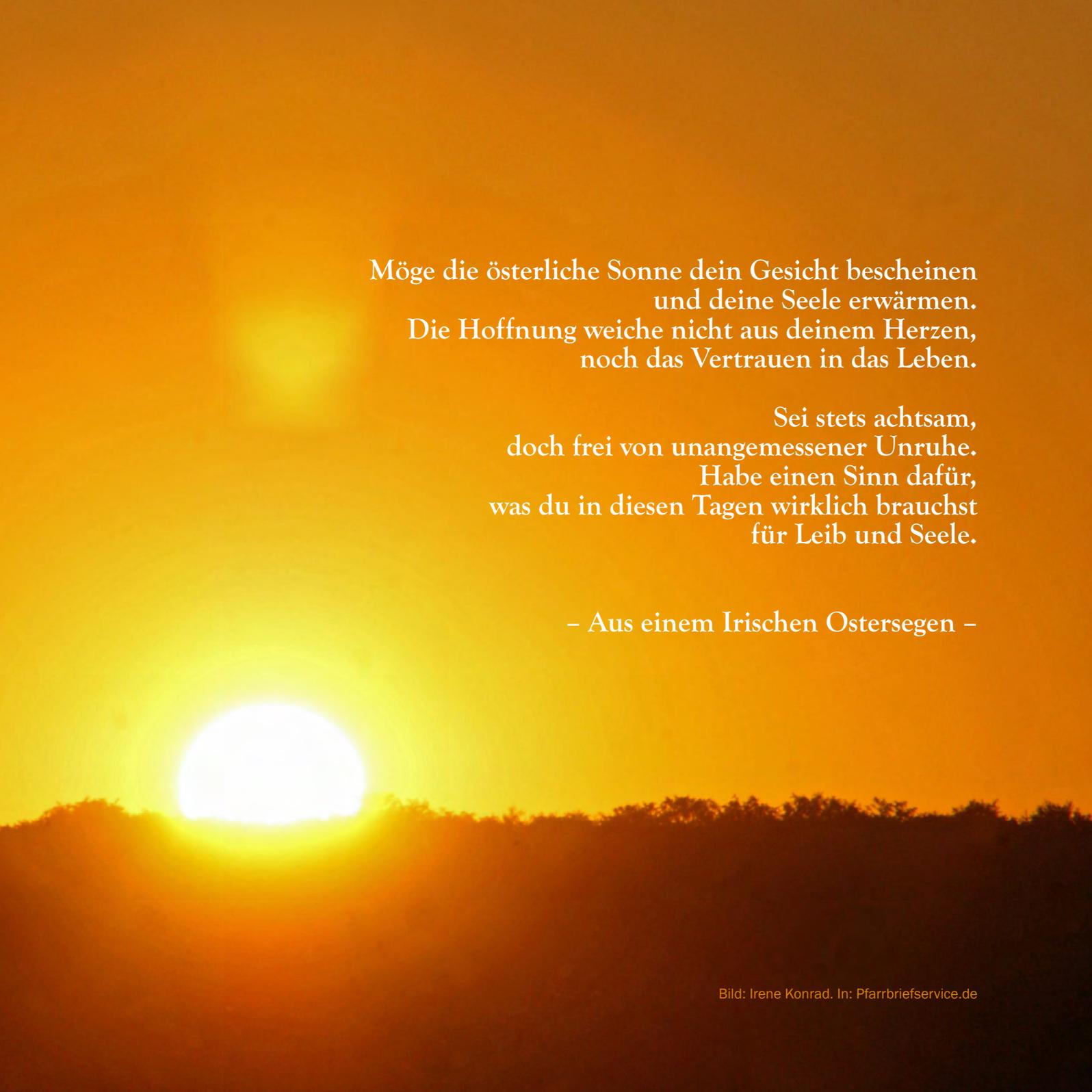
Lebendige Gemeinden

Ihre katholische Gemeinde in Altbach, Deizisau, Hochdorf, Lichtenwald, Plochingen und Reichenbach



Franziskus

April | Mai
31-2021



Möge die österliche Sonne dein Gesicht bescheinen
und deine Seele erwärmen.
Die Hoffnung weiche nicht aus deinem Herzen,
noch das Vertrauen in das Leben.

Sei stets achtsam,
doch frei von unangemessener Unruhe.
Habe einen Sinn dafür,
was du in diesen Tagen wirklich brauchst
für Leib und Seele.

– Aus einem Irischen Ostersegen –

Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 4 | Grußwort | 27 | Neuer Ort für das „Trauercafé Regenbogen“ |
| 6 | Franz von Assisi – Mit Blick auf heute | 27 | Hospizgruppen begleiten am Lebensende |
| 9 | Franziskus von Assisi: Versuch einer Biographie (verkürzt) | 28 | Herzliche Einladung zum ersten PfingstYouGo! und zum YouGoKreuzweg! |
| 15 | Legenden und Geschichten über den Heiligen Franziskus | 29 | Gottesdienst für Paare |
| 17 | Eine neue „franziskanische“ Revolution? | 30 | Glaube in einer demokratischen und in Technik verliebten Gesellschaft |
| 19 | Franziskanische Spiritualität heute | 32 | Kinderabendgebet in der Fastenzeit |
| 21 | Gebet des Heiligen Franziskus | 33 | Familienwochenende 2021 |
| 22 | Abschied vom Kirchenchor | 34 | Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Alltag |
| 23 | Ostern anders feiern | 35 | Umweltschutz und Nachhaltigkeit in unserer Gemeinde |
| 24 | Gottesdienste April Mai 2021 | 36 | Altbach Deizisau |
| 26 | Tauftermine April Mai 2021 | 37 | Plochingen |
| 26 | Kasualien vom 01.12.2020 bis 31.01.2021 | 44 | Reichenbach Hochdorf Lichtenwald |
| 26 | Mitarbeit im Pastoralausschuss | 47 | Impressum |
| 27 | Angebot von Trauerspaziergängen in Corona-Zeiten | | |

Redaktionsschluss für die Ausgabe 32 - 2021 (Juni | Juli): 19. April 2021
Thema: **Ministranten**. Beiträge bitte an: redaktion.gemeindebrief@gmx.de

Grußwort

Text: Bernhard Ascher. Foto: Peter Bartholot. Foto Osterkerze: Klaus Herzog. In: Pfarrbriefservice.de

Liebe Gemeinde,
das letzte und das diesjährige Osterfest sind für mich im wahrsten Sinne des Wortes eigenartig. Im letzten Jahr durften wir aufgrund des Corona-Lockdowns nicht miteinander feiern. In diesem Jahr zwingt mich eine notwendige Operation an der rechten Hüfte zum Aussetzen gerade an den Kar- und Ostertagen. Ich bin in einer Rehaklinik und muss wieder neu aufstehen, gehen und mich bücken lernen. Großen Respekt habe ich vor dem Treppen laufen. Im Pfarrhaus habe ich zu meiner Wohnung Treppen zu besteigen. Das alles will neu geübt sein. Der Körper muss sich an das neue Hüftgelenk aus Titan gewöhnen. Und das braucht Zeit, Geduld und Training, bis ich mich wieder wie gewohnt bewegen kann.

„Steh auf, wenn du am Boden bist.“ Der Titel des Liedes der Band „Die Tote Hosen“ gilt im übertragenen Sinn für die ersten Tage nach meiner Operation. Aufstehen, laufen lernen. Ganz konkret gilt der Titel aber für viele Betroffene der Pandemie. Kranke, Trauernde, Erschöpfte, Menschen ohne Arbeit und Perspektive, Einsame. Vermutlich fallen Ihnen viele Menschen ein, die in diesem Sinn unter der Pandemie leiden. Sie alle hoffen, dass sie wieder aufstehen, auferstehen können. Auferstehung ist nicht nur ein Ereignis am Ende des Lebens in der Hoffnung, den Tod durch die Kraft Gottes überwinden zu können. Auferstehung ist ein Ereignis mitten im Leben! Der Evangelist Markus erzählt uns ein Ereignis aus dem Leben Jesu, das mich darauf aufmerksam gemacht hat. Jesus betritt das Haus der Jünger Petrus und Andreas. Dort liegt die Schwiegermutter des Petrus mit Fieber im Bett. Sie ist „am Boden“. Da geht Jesus



zu ihr, fasst sie an der Hand und richtet sie wieder auf. Da weicht das Fieber von ihr. Man kann diese Stelle auch so übersetzen: Er fasste sie an der Hand und ließ sie aufstehen. Das gleiche Wort benutzt der Engel, der den Frauen am Grab verkündet: „Jesus ist auferstanden“. Markus spricht also von einer Auferstehung mitten am Tag. Das klingt wunderbar in einem Gedicht der Dichterin Marie Luise Kaschnitz an:

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.

Die Botschaft, die bei der Dichterin und beim Evangelisten anklingt, ist stets dieselbe: Es gibt Tiefschläge im Leben, du kannst am Boden sein, erschöpft, wie gelähmt. Und am Morgen fällt es dir schwer,

aufzustehen. Lass diese Tiefschläge nicht das letzte Wort behalten, lass dich nicht von ihnen beherrschen. Lass dich von Gott aufrichten! Mitten am Tage. In deiner Müdigkeit, Erschöpfung, Hoffungslosigkeit spricht dir Gott ein Kraftwort zu, das dich aufstehen lässt, wenn du am Boden bist. Lass seine Worte zu dir sprechen und nicht die Worte und Parolen, die dich niederstrecken und dich am Boden liegen lassen. Nehme also täglich ein Kraftwort Gottes wie eine Medizin für die Seele zu dir, und immer mehr vermag diese Seelenmedizin dich aufzurichten. Ostern ist in diesem Sinne eine Rehamaßnahme für unsere oft gebeugten Seelen. Das braucht auch unsere Geduld und unser Vertrauen, bis die göttliche Kraft in uns wieder greift. Genauso, wie ich trainieren muss, bis ich mich wieder frei bewegen kann.

Ich freue mich, wenn ich wieder richtig aufstehen kann und meinen Dienst bei Ihnen wieder ausübe. Ein gesegnetes und aufrichtendes Osterfest wünscht Ihnen
Ihr Pfarrer Bernhard Ascher!



Der Sonnengesang des Heiligen Franziskus

Der „Sonnengesang“ ist ein vom Heiligen Franziskus verfasstes Gebet, in dem er Gott für die Schönheit der Schöpfung dankt und ihn lobpreist. Im Original heißt es „Cantico delle Creature“ (Loblied der Geschöpfe). Geschrieben ist der Hymnus in einem hochmittelalterlichen umbrischen Dialekt („volgare umbro“). Damit gilt der „Sonnengesang“ als ältestes Zeugnis italienischer Literatur. Seine Echtheit ist durch einen frühen Biographen bezeugt.

Franziskus schrieb den „Sonnengesang“ 1224 oder Anfang 1225, als er selber krank war. Die beiden letzten Strophen sind wahrscheinlich später entstanden. Einer Erzählung nach kam es zum Streit zwischen dem Bischof und dem Bürgermeister von Assisi, weshalb Franziskus die Strophe mit den Texten zur Versöhnung geschrieben hat und sie den beiden Streitenden vortragen ließ. Die Strophe über „Bruder Tod“ dichtete Franziskus kurz vor seinem eigenen Tod am 3. Oktober 1226.

Der „Sonnengesang“ ist ein Lobpreis auf Gott, in dem seine Schöpfung gelobt wird. Der Text entfaltete über die Jahrhunderte eine große Wirkung und wurde vielfältig auch vertont, unter anderem von Franz Liszt. Bekannt ist auch die Version *Laudato si, o mi signore*.

Die einzelnen Strophen des Sonnengesangs finden Sie auf den folgenden Seiten.

Franz von Assisi – Mit Blick auf heute

Text: Helga Simon

Kaum ein Heiliger hat bis heute eine solche Anerkennung gefunden wie Franz von Assisi. Er ist Patron der Armen, Blinden, Lahmen, Strafgefangenen, Sozialarbeiter und Schiffbrüchigen. Außerdem dient er als Vermittler zwischen den unterschiedlichen Religionen. Papst Johannes Paul II. erklärte ihn im Jahr 1980 zudem zum Patron des Umweltschutzes und der Ökologie. Franziskus' Gedenktag ist der 4. Oktober und er wird weltweit als Tierschutztag begangen. Er ist auch der Schutzpatron der Tiere und der Tierärzte.

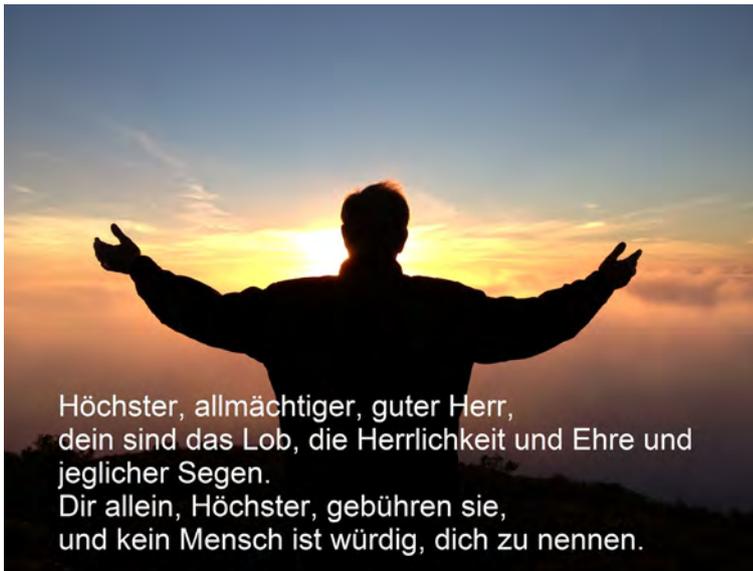
Aber wie kommt es, dass sich im 21. Jahrhundert Menschen am Lebensentwurf eines Menschen orientieren, der im Hochmittelalter in einem kleinen italienischen Städtchen gelebt hat? Heute, 800

Jahre später, sind wir doch mit ganz anderen Fragen konfrontiert. Allein der Blick auf die heutigen Produktions- und Kommunikationsmöglichkeiten und auf den immensen Erkenntnisgewinn machen doch deutlich, wie weit wir voneinander entfernt sind.

Vielleicht hilft da ein Blick auf die Werte und Haltungen des Heiligen. Franziskus steht wie kaum eine andere Persönlichkeit für die radikale Nachfolge des armen und menschenfreundlichen Jesus von Nazareth. Er steht für bedingungslose Solidarität mit den Armen und Ausgegrenzten, für geschwisterliche Begegnung auf Augenhöhe mit allen Menschen. Er steht für achtsamen Umgang mit der gesamten Schöpfung, für Verständigung zwischen Religionen, für den friedlichen Dialog mit Andersdenkenden. Er

steht für Gewaltfreiheit bei Konflikten, für Gastfreundschaft gegenüber Flüchtlingen und Hilfsbedürftigen. Und er steht dafür, sich von Gott und seinen Geschöpfen zutiefst berühren zu lassen und ihnen unbedingte Liebe entgegenzubringen.

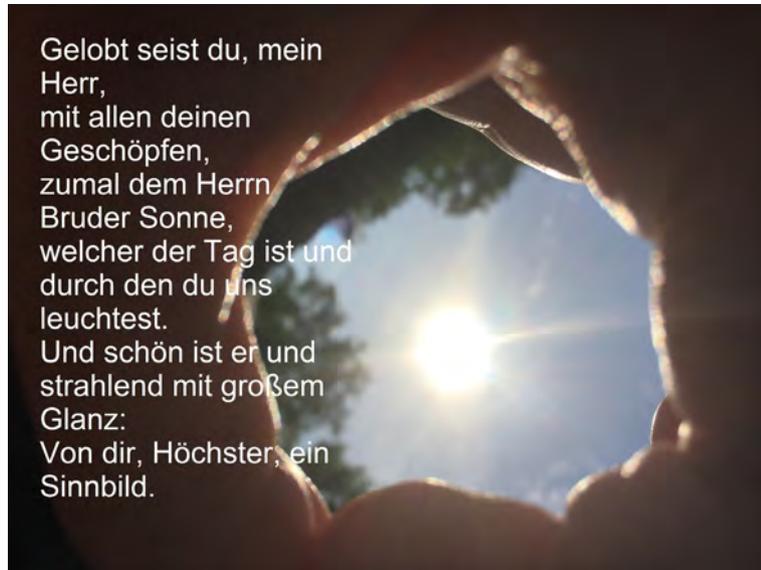
Dass die Namenswahl des derzeitigen Papstes ganz bewusst auf den des Heiligen aus Assisi zurückgeht rief begeisterte und hoffnungsvolle Reaktionen hervor. Andererseits ist diese große Zustimmung doch auch erstaunlich. Gerade in Deutschland sind unsere heutigen Wertvorstellungen ganz anders als die des Franziskus. In unserer Welt bestimmt doch zumeist der wirtschaftliche Erfolg den Wert des Menschen. Wer arm ist, ist für die meisten selbst schuld daran. Selbstoptimierung ist der Trend der Zeit. „Gutmensch“ – damit



Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und
jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

sind Menschen gemeint, die sich um andere und die Zukunft unseres Planeten kümmern – wird zunehmend zum Schimpfwort und wurde 2015 zum „Unwort des Jahres“ gewählt.

Wert hat doch heute nur, was und wer verwertbar ist. Das heißt: einen Geldwert hat. Alle Bereiche des menschlichen, tierischen und pflanzlichen Lebens werden diesem Prinzip untergeordnet. Und auch, wenn viel von Inklusion gesprochen wird, Exklusion, also Ausschluss, bestimmt viel mehr unser Leben. Ausgrenzung aller, die nicht leistungsfähig oder –willig sind, stehen der Optimierung der Wirtschaft im Weg.



Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.

Foto: Elisabeth Markwiok. In: Pfarrbriefservice.de

Genau an dieser Stelle gibt es aber Gemeinsamkeiten mit der Welt des Franziskus: Er steht am Anfang einer Epoche, in der der wirtschaftliche Erfolg für immer mehr Menschen zum Maßstab für den Wert eines Menschen wurde. Der Besitz des neu aufkommenden Geldes wurde für das Bürgertum in den

Städten zum Dreh- und Angelpunkt. Viele blieben auf der Strecke, wurden ausgegrenzt. Franziskus hat sich radikal gegen diese Sichtweise gewandt und konsequent versucht, den Fußspuren Jesu zu folgen. Das heißt: die Armen zuerst, für Frieden, Gerechtigkeit und für einen geschwisterlichen Umgang mit der Schöpfung. Für Franziskus waren Päpste und Könige, Räuber und Lumpensammler gleichermaßen Brüder und Kinder Gottes. Allen Menschen steht die gleiche Würde zu.

Viele, die sich dem Weg des Friedens anschließen, berufen sich auf Franziskus. Frieden ist aber eine Frucht der Gerechtigkeit. Also müssen wir uns weltweit dafür einsetzen, dass der Graben zwischen Arm und Reich eingeebnet wird.

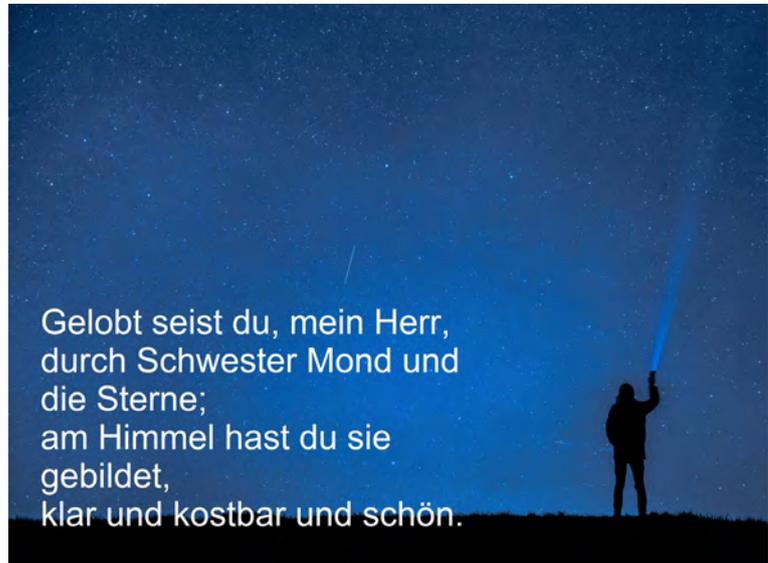
Dazu ein paar Zahlen:

Heute besitzen 15 % der Weltbevölkerung 79 % der Güter. 85 % der Bevölkerung müssen mit den restlichen 21 % auskommen. 1,3 Milliarden Menschen leben in absoluter Armut mit weniger als einem Dollar pro Tag zur Verfügung. Hunger tötet weltweit 25 Kinder in jeder Minute. Das sind mehr als 13 Millionen im Jahr. 18 % der Menschheit verbrauchen 80 % der verfügbaren Energie. Würden sich alle Länder am Niveau der USA orientieren, wären die verfügbaren Ressourcen innerhalb weniger Jahrzehnte verbraucht. 358 Milliarden (Einzelpersonen) haben mehr Geld als das Gesamteinkommen der armen Länder.

Der Mensch ist nicht die Krone der Schöpfung, sondern Mitgeschöpf. Mutter Erde, Luft und Wasser, Pflanzen und Tiere, alle lebende Wesen sind geschwisterlich verbunden. Wir brauchen wahrlich eine neue Schöpfungsspiritualität, um der weiteren Zerstörung der Schöpfung Einhalt zu gebieten.

Wer sich um einen weniger aufwendigen Lebensstil bemüht, geht haushälterisch mit den Gaben (Ressourcen) der Erde um. Der individuelle Lebensstil ist dabei der Anfang. Wir müssen uns nicht mehr aneignen, als nötig ist.

Das bedeutet nicht einen Verzicht um des Verzichts Willen, sondern ein Überdenken, was wir wirklich brauchen. Solidarisch mit der EINEN Welt. Das ist das Gebot der Stunde. Wir haben nur diese eine Welt, und für die müssen wir alle einstehen. Das kann in ganz kleinen Schritten beginnen. Überlegen wir uns nur einmal, was wir HEUTE für unsere Welt tun können. Und wenn es nur die Plastiktüte ist, die wir NICHT nehmen. Oder ein Spaziergang mit einem Hund aus dem Tierheim. Oder nicht das billigste Fleisch aus dem Supermarkt, das nur deswegen so billig ist, weil es aus der Massentierhaltung stammt. Oder dem



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und
die Sterne;
am Himmel hast du sie
gebildet,
klar und kostbar und schön.

Foto: gemeinfrei

Bettler in der Fußgängerzone doch mal einen Euro in den Hut spenden. Oder die paar Meter NICHT mit dem Auto fahren, sondern zu Fuß gehen.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch
Luft und Wolken
und heiteres und jegliches
Wetter,
durch das du deinen
Geschöpfen Unterhalt gibst.

Bewusst mit unserer Erde und allem, was darauf ist umzugehen – das ist ein kleiner Ansatz von dem, was Franziskus gemeint hat.

Franziskus von Assisi: Versuch einer Biographie (verkürzt)

Text: Bernhard Rudolf. Foto Seite 14: Ulrike Ferrari

Nur wenige Persönlichkeiten des Mittelalters haben bis heute eine solche Bekanntheit und Faszination wie Franziskus. Besonders natürlich seit Jorge Mario Bergoglio seinen Namen als Papst annahm, jedoch auch durch die Legenden und Geschichten, die über ihn im Umlauf sind, sowie dem Wirken seiner Bruderschaft erscheint uns Franz heute noch so aktuell wie zur damaligen Zeit.

Dazu gibt es mehrere Lebensbeschreibungen, die erste gleich nach seiner Heiligsprechung am 16. Juli 1228, die älteren davon im Auftrag der Kirchen- und Ordensleitung abgefasst, um von Franziskus das Bild eines rechtgläubigen, kirchenkonformen Heiligen und großen Wundertäters zu vermitteln.

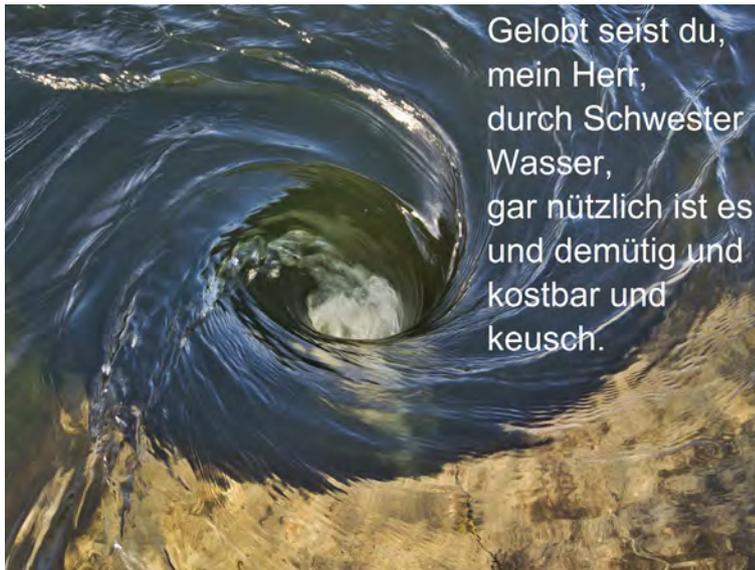


Bild: Klaus Kegebein. In: Pfarrbriefservice.de

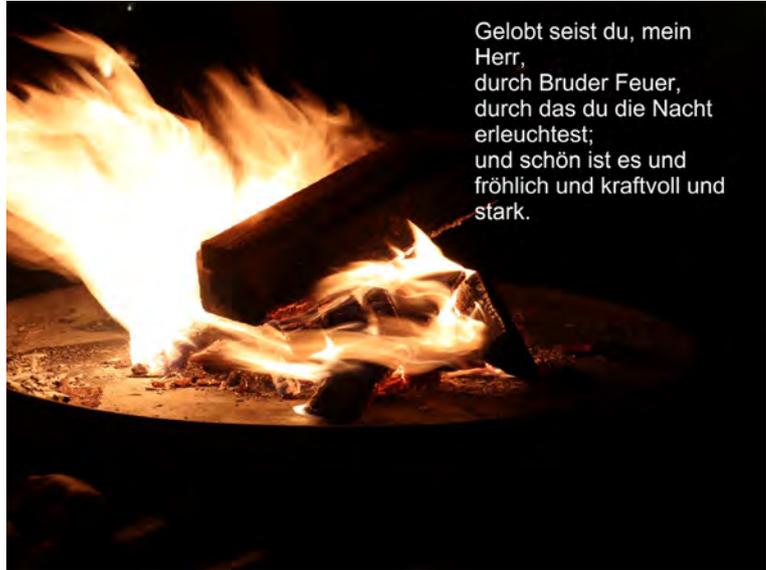
In diesem Beitrag möchte ich über seine Biographie und seine Bedeutung für die Kirche und Welt seiner Zeit schreiben. Nur anhand dieses Hintergrundes können wir die Persönlichkeit und die Intentionen des Franziskus besser verstehen. Auf die geschichtliche Bedeutung des von ihm gegründeten Ordens kann ich hier nicht eingehen, das würde den Umfang zu sehr sprengen.

Die politische und kirchenpolitische Situation (nur kurz umrissen)

Die mittelitalienische Landschaft Umbrien, zu der Assisi gehört, war im 12. Jahrhundert Reichsgebiet und unterstand ab 1160 dem Kaiser Friedrich Barbarossa, wogegen sich die Städte Umbriens empörten und schließlich Ende 1177 einen Frieden erreichten. Sowohl Umbrien als auch die benachbarte Toskana gehörten zum Interessenbereich der Päpste, die ihren weltlichen Herrschaftsbereich nach Norden ausdehnen wollten. Heinrich VI. verhandelte mit den Päpsten über die Herrschaft in Umbrien, aber sein früher Tod 1197 bot dem Papst Innocenz III. die Gelegenheit, erneut den Anspruch der Kirche geltend zu machen. Aber auch gegen diesen Anspruch wehrten sich die Bürger von Assisi, die nicht gewillt waren, die Oberherrschaft des Kaisers gegen die des Papstes einzutauschen.

Hinzu kamen Anfang des 13. Jahrhunderts schwere Konflikte zwischen den Städten Perugia und Assisi, aus der eine

Kriegsgefangenschaft des jungen Franziskus resultierte. In der Folge verblieb dann Assisi für den weiteren Verlauf des Mittelalters im Verband des Kirchenstaates. Wirtschaftlich gesehen fand in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts ein Wandel statt, der durch den enormen Aufschwung von Handel und Gewerbe den sozialen Aufstieg des Bürgertums bestimmte. An diesem wachsenden Wohlstand hatte auch die Kirche ihren Anteil, was auf der anderen Seite zahlreiche Reformbewegungen verursachte, die zu einem Leben in Armut nach dem Vorbild Christi und der Apostel aufriefen, ein Motiv, das später auch für Franziskus und seinen Orden wichtig war.



Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht
erleuchtest;
und schön ist es und
fröhlich und kraftvoll und
stark.

Bild: Jürgen Köhn. In: Pfarrbriefservice.de

Die Kindheit und Jugendzeit

Franziskus wurde gegen Ende des Jahres 1181 oder Anfang 1182 (das genaue Geburtsdatum ist nicht bekannt) als Sohn eines sehr reichen Tuchhändlers, Pietro di Bernardone, in Assisi in Umbrien geboren. Seine Mutter, die wahrscheinlich aus Südfrankreich stammte, hieß Pica („Elster“). Er wurde auf den Namen Johannes Baptista getauft, erhielt jedoch von seinem Vater den Beinamen „Franziskus“ (Francesco, das heißt „Franzose“), den er lebenslang beibehielt. Die nahezu unbegrenzten finanziellen Mittel des väterlichen Hauses ermöglichten Franziskus eine sorglose, freuden- und genussreiche Kindheit und Jugendzeit. Diese Lebensperiode wird aber von zwei Ereignissen überschattet, die den jungen Franziskus mit dem Leiden konfrontierten und sein späteres Leben und Handeln entscheidend prägten.

Das erste war eine einjährige Kriegsgefangenschaft in Perugia. Assisi hatte einen Kleinkrieg mit dieser rivalisierenden Nachbarstadt im November 1202 verloren, weshalb viele wohlhabende Bürgersöhne

als Geiseln nach Perugia gebracht wurden.

Der zweite große Einschnitt war eine längere, schwere Krankheit kurz nach der Entlassung aus dieser Kriegsgefangenschaft, von der er sich niemals vollständig erholte.

Bruch mit den bisherigen Lebensverhältnissen

Die „Bekehrung“ des Franziskus wurde durch mehrere traumhafte visionäre Erlebnisse eingeleitet. Die bedeutsamste in der Reihe dieser frühen Visionen ist die, die er im Sommer 1206 in der am Berghang unterhalb Assisis gelegenen, halb zerfallenen Kirche San Damiano erhielt. Dort befand sich ein auf Holz gemaltes Bild des Gekreuzigten (heute in einer Seitenkapelle der Basilika San Chiara in Assisi aufbewahrt), vor dem er beten wollte. Hier bekam Franziskus von diesem Crucifixus den Auftrag: „Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz

und gar in Verfall gerät!“ Er verstand dies zunächst im wörtlichen Sinn und begann eigenhändig mit dem Wiederaufbau der Kirchenruine. Aber bald begriff er, dass hinter diesem Auftrag der Wunsch nach einem Neubau der Kirche, einer Umgestaltung der christlichen Gesellschaft des Mittelalters stand.

Aus dieser Vision heraus, dem Erkennen, dass die Kirche seiner Zeit eine leidende und auf Erlösung wartende war, war auch sein Weg aus dem gesicherten Umfeld hin in ein Aussätzigen-Hospital erklärlich, wo er den von der Gesellschaft Verstoßenen Geld brachte und ihre Wunden pflegte.

Die Trennung vom Vater

Der letzte Schritt auf seinem Weg „aus der Welt hinaus“ war die Trennung von seinem Vater und der gesamten Familie. Um sich das Geld für den geplanten Wiederaufbau der Kirche San Damiano zu beschaffen, belud Franziskus ein Pferd mit Stoffen aus dem väterlichen Tuchladen und ritt in die Stadt Foligno, wo er die Waren samt Pferd verkaufte. Er kehrte daraufhin nicht nach Hause zurück, sondern erst nach einem Monat. Danach wurde er vom Vater, der ihn von seinem Vorhaben, ihn zu verlassen, abbringen wollte, verprügelt und eingesperrt, aber von seiner Mutter wieder frei gelassen. Der Vater verklagte ihn daraufhin beim Bischof von Assisi, unter dessen Schutz sich Franziskus begeben hatte, auf die Rückgabe des Geldes. Es kam zu der spektakulären Szene vor dem bischöflichen Palast, in welcher sich Franziskus in aller Öffentlichkeit vom Vater lossagte, nachdem er ihm alles Geld und seine Kleider zurückgegeben und auf sein Erbrecht verzichtet hatte. Zuletzt legte er auch noch die Unterhose ab und erklärte, dass er von jetzt an nur noch Gott als

seinen Vater anerkenne. Der Bischof bedeckte ihn darauf mit einem Zipfel des bischöflichen Mantels. Insgesamt eine gewaltige Zeichenhandlung, in der die radikale Lösung des Franziskus aus seinen bisherigen sozialen Bindungen und sein zukünftiges, durch absoluten Gehorsam bestimmtes Verhalten gegenüber der römischen Kurie und ihren Amtsträgern (bei all seiner Kritik der weltlichen Besitzwahrung derselben) eindrucksvoll dokumentiert wird.

Anfänge der franziskanischen Bewegung – erste Gefährten

Während des Jahres 1207 arbeitete Franziskus an der Instandsetzung dreier kleiner verfallener Kirchen gemäß seines in San Damiano erhaltenen Auftrages, wobei er nur mit Kutte, Gürtel und Schuhen bekleidet war. Als er in einer Messe das Evangelium von der Aussendung der Jünger Jesu (Mt 10) hörte, beschloss Franziskus, diesem evangelischen Vorbild buchstabengetreu nachzukommen, indem er sogar Schuhe und Gürtel ablegte und sich nur noch einen



Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Bild: H. Potthast. In: Pfarrbriefservice.de

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.



Selig jene, die
solches ertragen
in Frieden,
denn von dir,
Höchster, werden
sie gekrönt.

Bild: andreas160578 / Pixabay.com

Strick um die Hüften band.

Kurz danach schlossen sich ihm zwei angesehene Bürger Assisis als erste Gefährten an, Bernhard von Quintavalle und Petrus Catanaii, beide studierte Juristen und Berater von Stadtregierung und Domkapitel. Als dritter Gefährte kam zehn Tage später ein einfacher Handwerker dazu. In der Stadt Assisi und ihrer Umgebung riefen sie die Menschen zur Friedfertigkeit und Buße auf. Franziskus sah eine Bekehrung der christlichen Gesellschaft des Mittelalters als notwendig an, er unternahm immer wieder Versuche, den höheren Klerus (die „Prälaten“) zu seinem Bild einer Kirche in Armut zu bekehren, wobei er ihnen vordergründig mit größter Ehrfurcht und untertänigem Gehorsam begegnete.

Bestätigung des Papstes für den Orden und die Armutsregel

In der folgenden Zeit kamen weitere Gefährten hinzu, es entstand eine größere Gemeinschaft, für die Franziskus einige Regeln erstellte, die wichtigste dabei

war die Regel der Besitzlosigkeit nach dem biblischen Vorbild Jesu und seiner Jünger. Zwischen Ostern und Pfingsten 1209 machte sich Franziskus zusammen mit elf Gefährten auf den Weg nach Rom. Zweck der Reise war, für die „Lebensform nach dem Evangelium“, die ihm offenbart worden ist, die Bestätigung des Papstes zu erhalten. Nach anfänglicher Skepsis und Zurückhaltung von Innocenz III. gab dieser Franziskus und dessen Gefährten, die nicht einmal Kleriker waren, die Predigterlaubnis und billigte das Armutsideal. Aber leider erwies sich die Hoffnung des Franziskus, die Kirche im Frieden und Einverständnis mit Papst und Hochklerus umgestalten zu können, als Illusion. Zu radikal erschien

die Forderung nach völliger Armut und Aufgabe aller weltlichen Besitztümer für eine im Machtkampf mit der weltlichen Gewalt befindlichen Kurie.

Kämpfe um den Orden und seine Regeln

Auf dem Rückweg von Rom machten sich die Brüder Gedanken über die zukünftige Gestaltung des Lebens ihrer Gemeinschaft. Franziskus verlangte von seinen Anhängern den absoluten Verzicht auf jeglichen Besitz, sogar die Dinge des täglichen Gebrauchs wie die Kleider galten nur als Leihgaben. Geld durften sie nicht einmal berühren, geschweige denn bei sich tragen, Klöster und große Kirchen zu errichten, war verboten.

Aber leider entstanden wegen diesem radikalen Armutsideal des Franziskus sowohl innerhalb des Ordens, als auch gegenüber der Kirchenleitung Auseinandersetzungen, und Franziskus kämpfte bis zu seinem Tod um diese Regel. Sämtlichen Versuchen, hohe Kirchenfürsten zum Ideal der heiligen Armut zu bekehren, blieb zu Lebzeiten des Franziskus und



Bild: Peter Weidemann. In: Pfarrbriefservice.de

später der Erfolg versagt. Ja, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts waren zahlreiche Bischofsstühle von Minoriten (wie die lateinische Bezeichnung der franziskanischen Mönche lautet: Ordo fratres minorum = Orden der Minderen Brüder) besetzt, und



Bild: Christian Schmitt. In: Pfarrbriefservice.de

1288 wurde mit Nikolaus IV. einer davon auch Papst.

Größerer Erfolg aber war seinen Aufrufen zur Umkehr und seinen Predigten an das einfache Volk beschieden. Er setzte mehr auf das tätige Beispiel als auf viele Worte.

Höhe und Ende seines Lebens

Man kann die Jahre 1211 bis 1221 als Höhe im Leben des Franziskus und in der frühen franziskanischen Bewegung bezeichnen. Er konnte in diesen Jahren weitgehend ungestört nach seinen Vorstellungen leben und wirken. Die Gemeinschaft erfasste Menschen aller Volksschichten und wuchs auf etwa 5000 Mitglieder an.

Franziskus selbst war viel unterwegs, hervorstehend seine Reise 1221 in den Orient, wo er sogar Mohammedanern gepredigt und mit einem Sultan (Melek el-Kamil, 1218-1238) gesprochen hat. Es war die Zeit der Kreuzzüge, und Franziskus wollte nicht durch Krieg, sondern durch sein Beispiel der Armut überzeugen.

Aber nach der Orientreise, etwa ab 1222, setzte bei Franziskus ein rasch fortschreitender Zerfall der Kräfte ein, er war ja schon seit der schweren Krankheit zu Jugendzeiten körperlich geschwächt. Dazu nahm sein Einfluss auf die Bewegung mehr und mehr ab. Er versuchte in seinen letzten Lebensjahren, so gut er noch konnte, für das Armutsideal einzutreten, musste aber erkennen, dass die Bewegung, die er ins Leben gerufen hatte, ihm entglitt und von anderen in eine Richtung geführt wurde, in der die Armutsregel nur noch vordergründig befolgt wurde.

Tod und Bestattung

Im Herbst 1224 zeigte sich, dass der Körper des Franziskus den Krankheiten nicht mehr gewachsen war. Er hatte ein Augenleiden, das zur Blindheit führte, erlitt einen schweren Blutsturz und sein Herz fing an, zu versagen. Deshalb ließ er sich nach Assisi bringen, weil er dort sterben und begraben werden wollte. Getreu seinem Armutsideal wollte Franziskus nackt auf der Erde liegend sterben und so noch zwanzig Minuten liegen bleiben. Er starb am 3. Oktober 1226. Am 4. Oktober wurde er, entgegen seinem erklärten Willen, in der Krypta der Kirche San Giorgio bestattet. Die Überreste dieser Kirche, in der Franziskus in seiner Kindheit lesen und schreiben gelernt, und in der er nach seiner Bekehrung zu predigen begonnen hatte, sind innerhalb des Kreuzganges des Protomonastero di San Chiara erhalten. Kurz vor Pfingsten 1230

wurde die Reliquie in die auf dem westlich der Stadt gelegene, neuerbaute Grabeskirche übertragen.“

Literaturhinweis:

Helmut Feld: Franziskus von Assisi,
Verlag C.H.Beck oHG, München,
4. Auflage 2017,
ISBN 978 3 406 70964 7



Legenden und Geschichten über den Heiligen Franziskus

Text: Dr. Martin Bald. Fotos: Vogelpredigt: gemeinfrei; Wolf: Ulrike Ferrari; Krippe: Karin Starz

Schon kurz nach seinem Tod wurden die ersten Biographien über Franziskus geschrieben, die bekannteste von Thomas von Celano. Gleichzeitig entstanden aber auch eigenständige Zusammenfassungen mit Legenden und Geschichten aus dem Leben des Heiligen. Einige der bekanntesten sollten hier erwähnt werden.

Die Vogelpredigt

Auf dem Wege nach Bevagna traf Franziskus auf eine größere Menge an Vögeln. Als er sich ihnen näherte,



erwarteten sie ihn, und wandten sich ihm zu und senkten die Köpfe. Daraufhin soll der Heilige ihnen gepredigt haben: „Meine Brüder Vögel! Gar sehr müsst ihr euren Schöpfer loben und ihn stets lieben, er hat euch Gefieder zum Gewand, Fittiche zum Flug gegeben und alles, was ihr nötig habt. Vornehm macht euch Gott unter seinen Geschöpfen und in der reinen Luft schuf er euch Wohnung. Ihr sät nicht und erntet nicht, und doch schützt und leitet er euch, ohne dass ihr euch um etwas kümmern braucht.“ Bei diesen Worten begannen die Vögel, in wunderbarer Weise ihre Freude bezeugend, die Hälse zu recken, die Flügel auszubreiten, die Schnäbel zu öffnen und aufmerksam auf ihn zu schauen. Seit dieser Zeit predigte Franziskus allen Geschöpfen und hielt sie an, Gott auf ihre Art zu loben.

Der Wolf von Gubbio

In der Umgebung der Stadt Gubbio lebte ein großer Wolf, der viele Tiere riss und auch Menschen anfiel. Franziskus wollte ihm entgegengehen, aber er wurde von den Bürgern gewarnt. Als der Heilige sich dem wilden Tier näherte, wurde er aber nicht angegriffen, vielmehr hörte der Wolf Franziskus zu, als er ihn als seinen Bruder bezeichnete. Franziskus versprach dem Wolf, dafür zu sorgen, dass er genügend zu fressen bekam, wenn er dafür die Herden und Menschen verschonte. Der Wolf folgte Franziskus dann in die Stadt Gubbio, wo er durch die Straßen lief und von den Einwohnern verpflegt wurde, ohne sie anzugreifen. Der Wolf soll so noch Jahre gelebt haben.

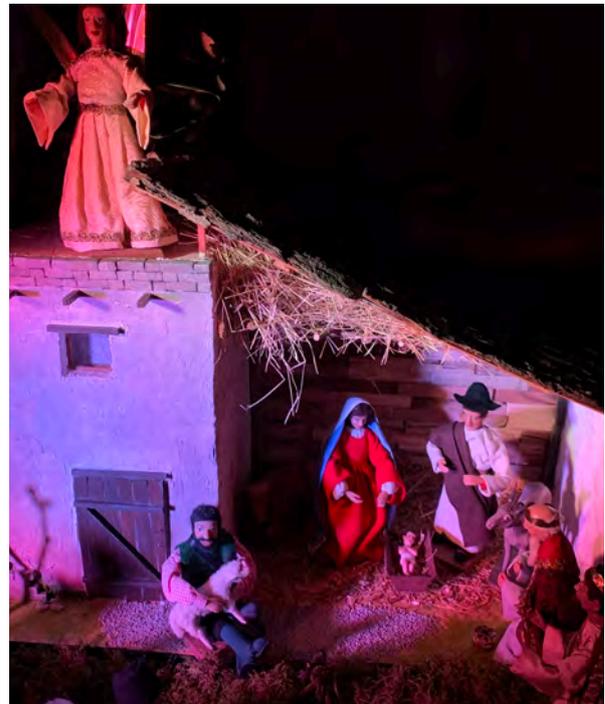


Die Weihnatskrippe von Greccio

Franziskus war auch dafür bekannt, die biblischen Erzählungen dem Volk sehr anschaulich darzustellen. Als er im Jahre 1223 zu dem kleinen Dorf Greccio kam, fand er eine Felsengrotte und kam auf die Idee, die Weihnachtserzählung am Heiligen Abend nachzustellen und so die Abkunft des Gotteskindes bildlich darstellen. Das ganze Dorf und die Region beteiligten sich an diesem Schauspiel. Es soll sogar einen Wettbewerb um den Ochsen und den Esel mit den lautesten Stimmen gegeben haben, die dann ebenfalls mitwirkten.

Dieses Ereignis in Greccio gilt als die erste Inszenierung eines Krippenspiels und damit als erste Weihnachts-Krippe. Dieser Brauch hat sich dann in der gesamten katholische Kirche verbreitet, und die Weihnatskrippe findet sich in der Zwischenzeit nicht nur in den Kirchen, sondern auch in vielen Familien. Und das Krippenspiel ist fester Bestandteil am Heiligen Abend, nicht nur für Kinder.

In Greccio findet sich bis heute die Grotte, in der dieses Spiel stattfand.



Eine neue „franziskanische“ Revolution?

Text Stephan Walter. Bild: Andreas Abendroth. In Pfarrbriefservice.de

Die Namenswahl unseres derzeitigen Papstes schlug 2013 große Wellen: Zum ersten Mal benannte sich ein Papst nach dem großen Heiligen Franz von Assisi. Das war eine Entscheidung, die viele überraschte, wie auch die Wahl Jorge Bergoglios insgesamt überraschend kam. Schnell ergingen sich verschiedenste Kirchenkreise in der Interpretation dieses Namens. Auch aufgrund der allgemeinen Begeisterung, die der Neugewählte auslöste, kam es zu wilden Spekulationen, mit diesem Papst könnte es ähnlich revolutionär zugehen wie im Leben des Heiligen Franziskus.

Denn mit dem Namen verbinden sich viele Hoffnungen: Auf eine Kirche, die ihre eigenen Strukturen und Machtverhältnisse hinterfragt; auf eine Kirche, die radikal für die Benachteiligten eintritt; auf einen Führungsstil, der mit der Selbstherrlichkeit seiner Vorgänger aufräumt und vieles mehr. Im Rückblick vermute ich stark, dass diese verschiedensten Hoffnungen sich wunderbar auf einen Mann projizieren ließen, der in Europa weitgehend unbekannt war, sodass man sich von der Namenswahl allzu leicht verleiten ließ. Nach sieben Jahren müssen wir feststellen: Viele erhoffte Reformen und Revolutionen bleiben bis



heute aus. Das liegt nicht an etwaigen Machtkämpfen im Vatikan oder dass irgendwelche Kardinalskreise ihn von den großen Reformen abhielten, wovon ja regelmäßig zu lesen ist. Diese Machtkämpfe mögen zwar stattfinden, doch geht es dabei selten um das, was reformorientierte Katholik*innen sich erhoffen. Wenn der Papst manche Punkte hätte ändern wollen, hätte er das schon längst angehen können und müssen. Kirchenrechtler*innen verweisen nicht ohne Grund auf ein regelmäßiges Missverständnis, das hier als Beispiel gelten soll: Papst Franziskus wirft dem Kirchenrecht und „den Kirchenrechtlern“ sehr gerne vor, das Kirchenrecht müsse für die Menschen da sein und nicht umgekehrt. Während er für diese lautstarke Kritik am „bösen“ Kirchenrecht und den Kirchenrechtler*innen gefeiert wird, verhält es sich jedoch ganz anders: Die römische Kirche ist ein autokratisches System ohne Gewaltenteilung. Der Papst selbst ist oberste legislative, judikative und exekutive Autorität in der Kirche. Er ist es, der das Kirchenrecht allein ändern könnte, wenn er es denn wollte. Er erlässt das Kirchenrecht und ist der Einzige (!), der es authentisch auslegen darf. Bisher kam es allerdings nur zu kleinsten kosmetischen Änderungen, die ehrlicherweise in der Öffentlichkeit höchstens Achselzucken auslösen (oder gar Kopfschütteln): So darf seit Januar Frauen nicht mehr untersagt werden, in Gottesdiensten als Ministrantinnen, Lektorinnen oder Kommunionhelferinnen mitzuwirken. Bis dahin hing das allein von der Entscheidung des örtlichen Pfarrers ab. So wichtig diese Änderung an sich ist, so klein ist sie jedoch, wenn wir uns den Reformbedarf unserer Kirche insgesamt anschauen.

So sehr also Hoffnungen enttäuscht wurden, müssen wir aber auch feststellen: Papst Franziskus hat etwas verändert. Mit ihm findet die aus Südamerika kommende Befreiungstheologie mit ihrer klaren Option für die Armen endlich die Beachtung, die sie verdient,

wohingegen die römische Zentrale durch Papst Johannes Paul II. und den späteren Papst Benedikt XVI. sie jahrzehntelang zu unterdrücken versucht hat. Wer das Alte Testament mit seiner deutlichen Botschaft der Gerechtigkeit und Solidarität sowie Jesu Verkündigung der Nächstenliebe und Barmherzigkeit ernst nimmt, wundert sich zu Recht, dass das so lange gedauert hat. Auch der Kommunikationsstil hat sich verändert. Papst Franziskus gelingt es, mit Demut aufzutreten und Menschen mit Offenheit zu begegnen. Seine legendären Telefonanrufe sind dafür das perfekte Symbol. Dabei handelt es sich um einen schmalen Grat, denn Demut und Offenheit können sehr leicht als aufgesetzt und unehrlich wahrgenommen werden.

Nach acht Jahren müssen wir also feststellen: Papst Franziskus hat keine „franziskanische Revolution“ ausgelöst. Das mag zum einen daran liegen, dass die Hoffnungen, die in ihn gesetzt wurden, teils vollkommen überzogen waren, zum anderen aber sicher auch daran, dass mit dem Namen „Franziskus“ viele romantische Vorstellungen verbunden sind, die weder dem heutigen Papst, noch dem historischen Heiligen gerecht werden. Dennoch bleibt ein positiver Eindruck von einer Kirche, die in ihrer Botschaft radikal an der Seite der Armen steht und für soziale Gerechtigkeit insgesamt eintritt, sowohl ökonomisch als auch ökologisch. Diese Kirche zu verwirklichen und für diese Werte einzutreten, ist und bleibt jedoch eine Vision, die kein Papst einfach so bewirken kann. Hier liegt es an jeder Christin und jedem Christen, genau dafür einzustehen und am Reich Gottes, das schon begonnen hat, mitzuwirken.

Franziskanische Spiritualität heute

Text: Sr. Kathrin Prenzel ofS, Franziskanerin von Sießen, www.klostersiessen.de

Einen Artikel über die Spiritualität des Franz von Assisi zu schreiben, ist keine leichte Aufgabe, da er seinen Glauben nach einer tiefen Gotteserfahrung so radikal gelebt hat, dass es viele Facetten gibt, die zu seiner gelebten Spiritualität gehören. Am bekanntesten ist sicher seine Verbundenheit mit der Natur und den Tieren, denen er großen Respekt entgegenbrachte und sich mit ihnen so tief verbunden fühlte, dass er sogar mit ihnen „sprechen“ konnte. Dieses Einssein mit der Schöpfung ergab sich aus seiner innig gelebten Beziehung mit Gott als dem Schöpfer, den er in dem Lied „Laudato si“, das heute noch bekannt ist, lobte. Gestirne, Pflanzen, Menschen, aber auch den Tod nannte er darin Bruder und Schwester – und berührt damit eine Ursehnsucht des Menschen nach dem universalen Eins-sein mit allem.

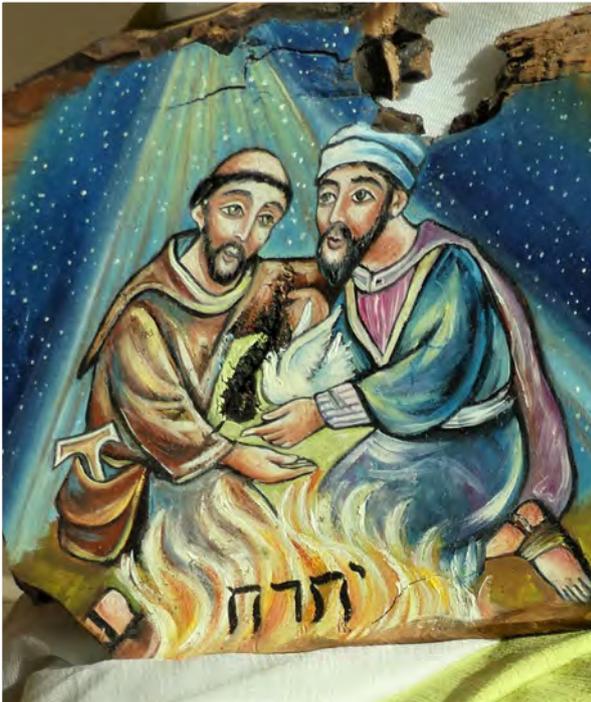
Ebenso bekannt ist seine Radikalität, sich mit den ärmsten und schwächsten Menschen seiner Zeit zu solidarisieren, indem er – bisher Sohn des reichsten Tuchhändlers der Stadt – fortan „ohne Eigenes“ leben wollte. Oft denken wir dabei an ein Leben ohne Geld, ohne finanzielle Absicherung, ohne feste Bleibe. Dies ist aber nur eine Seite der gelebten Armut, wie sie Franziskus verstand. Für ihn war die gelebte „innere Armut“, also ein Leben ohne Vorteile und Privilegien, genauso wichtig: ein Leben ohne Machtposition, in dem ich nicht danach strebe, besser als andere sein zu wollen oder Recht zu haben. Sich selbst unter jemand anderen zu stellen, sich ganz zurückzunehmen, ohne sich aufzugeben – das erfordert innere Standfestigkeit und Mut. Und diesen hatte Franziskus, weil er sich ganz und gar von Gott geliebt wusste und keine Machtspielchen mehr brauchte, um vor sich und anderen bestehen zu können.

Diese innere Standfestigkeit bewies er auch in seinem Umgang mit allem, was fremd für ihn war. Und diese Seite seiner Spiritualität ist für mich persönlich – neben dem Respekt vor allem Lebenden – eine der wichtigsten für unsere Gesellschaft und Welt heute. Deshalb möchte ich sie ein wenig ausführlicher beschreiben.

Franziskus wuchs Ende des 12 Jahrhunderts. auf. In dieser Zeit war durch muslimische Eroberungszüge nur noch wenig von den christlichen Königreichen im Nahen Osten übriggeblieben. Dieser Macht- und damit auch Religionsverlust führte zu Lebzeiten des Franziskus zu einem Kreuzzug (1217–1221), um Jerusalem von den Feinden zu befreien. Allerdings gelangte das Heer nur bis nach Ägypten, wo es nach anfänglichen Siegen in Damiette vernichtend geschlagen wurde.

War Franziskus noch in jungen Jahren bereit gewesen, mitzukämpfen, ließ er sich nach seiner Bekehrung nicht von der Überzeugung abbringen, dass das feindliche Heer eben nicht aus seelenlosen Bestien bestand, wie die allgemeine Meinung der Kirche glauben machen wollte, sondern aus Andersgläubigen. Und diesen wollte er eine Alternative anbieten, in der Gewissheit, dass er sie vom christlichen Gott und dem Evangelium überzeugen könne – wenn Gott es wolle. Franziskus setzte dabei auf das persönliche Gespräch auf Augenhöhe und von Mensch zu Mensch – und nicht auf die Kraft der Gewalt zweier sich gegenüberstehender Heere. Seine innere Überzeugung, dass Christus für alle Menschen da ist, ließ ihn aufbrechen und nach Damiette gehen. Hier traf er 1219 auf das damalige politische und geistliche

Oberhaupt der Muslime, Sultan Al-Kamil Muhammad al-Malik – was historisch bezeugt ist. Franziskus kam ohne Waffen zum Sultan und ließ sich von dessen Soldaten ohne Gegenwehr gefangen nehmen und schlagen. Auch in seinen Worten blieb Franziskus in der Begegnung mit dem Sultan gewaltlos: anders als



die Missionare seiner Zeit, beleidigte er die Muslime nicht, indem er ihre Religion lächerlich machte, sondern suchte das Gespräch, um Frieden zu stiften und Christus zu verkünden.

Beides gelang ihm letztendlich nicht, aber die Begegnung und die Gespräche mit dem Sultan hatten trotzdem weitreichende Folgen.

Franziskus besaß die Größe, für die Religion des Anderen großen Respekt zu haben, ja, er war sogar von manchen religiösen Handlungen der Muslime so beeindruckt, dass er die äußere Form für sich übernahm, den Inhalt aber christlich füllte. Schon bei seiner Rückkehr forderte er die christlichen Lenker der Völker in einem Brief auf, wie die Muslime ein Zeichen zu installieren, auf das hin sich die Christen zum Gebet versammeln sollten. Daraus entstand das „Angelusläuten“, das Läuten der Kirchenglocken am Morgen, Mittag und Abend, welches wir noch heute haben.

Neben dem Ruf des Muezzins beeindruckte Franziskus auch das Gebet der Muslime – das tiefe Verbeugen vor Gott und die „99 Namen Gottes“, die ein Muslim als Anrufung betet. Sie fanden Eingang in seinen Lobpreis von La Verna, in dem Gott ebenfalls mit verschiedenen Namen angerufen wird, wie z. B. „du bist der Höchste, du bist die Weisheit, du bist die Sicherheit, du bist die Stärke“, So ist Franziskus ein Vorreiter des Dialoges mit anderen Weltreligionen, in dem Respekt und der Wille zum Frieden im Vordergrund stehen. In einer Zeit, in der zum Hass gegen alle Andersdenkenden aufgerufen wird, ist Franziskus für mich ein Vorbild für den Umgang mit allem Fremden und auch gegen den Mainstream zu handeln.

Weitere Informationen über franziskanische Spiritualität:
<https://www.infag.de/>
<https://franziskaner.net/tag/franziskanische-akzente/>

Gebet des Heiligen Franziskus

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.



Foto: Zvonimir Athletic / Shutterstock.com Franziskuskapelle im Kinderdorf Marienpflege. Glasfenster von Steger Köder

Das abgedruckte Friedensgebet wird häufig als „Gebet des Heiligen Franziskus“ bezeichnet und dem Heiligen zugeschrieben. Letzteres kann aber sicherlich ausgeschlossen werden.

Zum ersten Mal erscheint das Gebet während des Ersten Weltkriegs in einer kleinen spirituellen Zeitschrift auf Französisch. Kurz darauf ließ Papst Benedikt XV. es in einer italienischen Übersetzung auf der Titelseite des „L'Osservatore Romano“ abdrucken, der vatikanischen Tageszeitung. Nach dem Krieg wurde es dann als Gebet auf der Rückseite eines Heiligenbildes massenhaft verbreitet. Aber erst 1927 erschien

es in Amerika in einer Veröffentlichung fälschlicherweise als „Gebet des Heiligen Franziskus“.

Sehr bekannt wurde das Gebet, als unter dem Titel „Gebet des Heiligen Franziskus“ während des Zweiten Weltkriegs in einer millionenfachen Ausgabe vom amerikanischen Militärbischof verteilt und kurz danach auch im Kongress der Vereinigten Staaten vorgelesen wurde. Viele berühmte Staatsmänner und -frauen und Theologen haben es seitdem öffentlich vorgetragen. Das Gebet findet sich auch im Gotteslob.

Dr. Martin Bald

Abschied vom Kirchenchor

Text: Bernhard Ascher. Foto: Ulrike Ferrari

Liebe Mitglieder des Kirchenchores,

ein Jahr dauert nun die Coronapandemie, die viele Bereiche unseres öffentlichen und kirchlichen Lebens lahmgelegt hat. Das hat vor allem auch Ihr Engagement im Kirchenchor betroffen. Aufgrund der entstehenden Aerosole war das Singen im Kirchenraum nicht möglich. Ich habe mich daher immer gefragt, ob und wie ein Neustart für Sie wieder möglich ist, und auch insgeheim gehofft, dass die Pandemie frühzeitig zu Ende geht. Leider sind die Hoffnungen nicht erfüllt worden und meine Befürchtungen eingetreten. Herr Niess hat mir mitgeteilt, dass ein Neustart nicht mehr möglich ist. Corona hat Ihnen die Energie zum Singen genommen.

Das ist in mehrfacher Hinsicht traurig und schmerzlich:

- Damit endet eine mehr als 91-jährige Tradition in unserer Gemeinde. Der Kirchenchor war die erste Gruppe, die sich nach der Gründung im Jahr 1929 gebildet hat. Eine Ära geht damit abrupt zu Ende.
- Bedingt durch Corona müssen Sie sich im wahrsten Sinne des Wortes sang- und klanglos verabschieden. Wie schade!
- Ihr bewundernswertes Engagement hat das nicht verdient. Aber immer wieder fragt das Leben nicht nach dem, was wir eigentlich verdient haben.

Wenn aber etwas zu Ende geht, dann soll nicht nur der Schmerz und die Trauer das letzte Wort behalten, sondern auch der Dank und die Freude für die gemeinsam verbrachte Zeit. Die möge für Sie alle noch lange nachwirken! In diesem Sinn haben wir als Gemeinde viel Grund zu danken:

- Die Leidenschaft und die Freude, zur Ehre Gottes zu singen, war bei Ihnen spürbar. Das alles war durch Ihren Glauben getragen.
- Welche großartige Energie haben Sie für das Singen aufgebracht!
- Hinter Ihrem Einsatz stand ein enormes Engagement! Würden wir alle Stunden zählen, die Sie für den Chor aufgebracht haben, dann kämen Tausende von Stunden zusammen. Großartig!

Danken möchte ich Herrn Niess für seine unermüd-



liche und akribische Arbeit beim Zusammenstellen des Repertoires und für seine engagierte Arbeit bei den Proben, den Gottesdiensten und Konzerten. Für alles möchte ich Ihnen im Namen der Gemeinde ganz herzlich danken.

Ganz ohne Würdigung möchte ich Sie aber nicht gehen lassen. Wenn die Pandemie zu Ende ist, möchte ich mit Ihnen ein entsprechend würdiges Abschiedsfest feiern, das Sie auch verdient haben.

Mit dem Dank verbunden, wünsche ich Ihnen von Herzen Gottes Segen und Gnade, und vor allem viel Gesundheit!

Es grüßt Sie alle in Dankbarkeit!
Ihr Pfarrer

E-Mail-Verteiler für Familien

Liebe Familien,
der neu gebildete Familienausschuss der Kirchengemeinde St. Konrad hat sich am 20.01.21 zum zweiten Mal online besprochen. Gerne würden wir Euch zu Angeboten der Kirchengemeinde für Familien über einen E-Mail-Verteiler informieren. Wenn Ihr damit einverstanden seid, dann schreibt doch bitte eine kurze Mail mit dem Betreff „E-Mail-Verteiler“ an Ulrike Ferrari im Pfarrbüro in Plochingen: StKonrad.Plochingen@drs.de.

Wir würden uns freuen, Euch auf diese Weise auf dem Laufenden zu halten.

Für den Familienausschuss: Christina Bauer

**Wir vertrauen darauf,
dass Gott uns begleitet,
wenn es schwer wird
und uns einen neuen Anfang schenkt.**

Stationenweg im Freien
mit Impulsen und Spielen Ostern erleben
28.03.—11.04.
in Altbach, Deizisau, Plochingen, Reichenbach und Hochdorf

Ostern „to go“
Startpunkte unter www.mein-konrad.de
und in den örtlichen Amtsblättern.

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad

about heaven
Mit der Band *Just be*
...die etwas andere Osternacht

Samstag, 3. April 2021
21 Uhr
Katholische Kirche Deizisau

Katholische Kirchengemeinde St. Konrad

Gottesdienste April | Mai 2021

in der Kirchengemeinde St. Konrad (Änderungen vorbehalten)

	28.03 bis 11.04		Osterstationenweg für Familien im Freien mit Spielen und Impulsen in Altbach, Deizisau, Plochingen, Reichenbach und Hochdorf	Genaue Startpunkte unter www.mein-konrad.de und in den örtlichen Amtsblättern
DO	01.04.		Gründonnerstag	
		18:00	Eucharistiefeier, anschließend Betstunde	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		19:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
FR	02.04.		Karfreitag	
		10:00	Kreuzweg für Erwachsene	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		15:00	Karfreitagsliturgie	St. Konrad Plochingen
		15:00	Karfreitagsliturgie	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		19:00	YouGo Kreuzweg!	St. Michael Reichenbach
SA	03.04.		Karsamstag	
		21:00	about heaven Osternacht	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		21:00	Feier der Osternacht	St. Konrad Plochingen
		21:00	Feier der Osternacht	St. Michael Reichenbach
SO	04.04.		Ostersonntag	
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
MO	05.04.		Ostermontag	
		10:00	Ökumenischer Gottesdienst	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SA	10.04.		2. Sonntag der Osterzeit	
		18:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	11.04.	09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SO	18.04.		3. Sonntag der Osterzeit	
		09:00	Wortgottesdienst	St. Johann Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Gottesdienste (Fortsetzung)

SO	25.04.	09:00	Eucharistiefeier	Heilig Kreuz Kirche Altbach
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
Im Mai können noch weitere Gottesdienste (Wort-Gottes-Feiern oder auch Eucharistiefeiern) hinzukommen. Bitte schauen Sie auf unsere Homepage oder die örtlichen Amtsblätter!				
SO	02.05.		5. Sonntag der Osterzeit	
		09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
SO	09.05.		6. Sonntag der Osterzeit	
		09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
SO	16.05.		7. Sonntag der Osterzeit	
		09:00	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau
		10:30	Eucharistiefeier	St. Konrad Plochingen
		17:00	Gottesdienst für kleine Leute	Evangelisches Gemeindehaus Deizisau
SO	23.05.		Pfingsten	
		09:00	Eucharistiefeier	St. Johann Plochingen
		10:30	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		11:00	PfingstYouGo!	St. Konrad Plochingen
SO	30.05.		Dreifaltigkeitssonntag	
		09:00	Wortgottesfeier	St. Johann, Plochingen
		09:00	Eucharistiefeier	St. Michael Reichenbach
		10:30	Eucharistiefeier	Klemens-Maria-Hofbauer Deizisau

Bitte informieren Sie sich vor dem Gottesdienstbesuch in den Mitteilungsblättern oder auf unserer Homepage www.mein-konrad.de zu kurzfristigen Änderungen auf Grund neuer Pandemieverordnungen. Sollte sich die Lage entspannen, informieren wir auch in den Gemeindeblättern, ob und wo es Eucharistiefeiern / Wort-Gottes-Feiern mit Kommunion geben wird.

Tauftermine April | Mai 2021

Die Tauffeiern sind in der Regel eigenständige Gottesdienste und beginnen nach oder vor dem Gemeindegottesdienst am Sonntag um 11.45 Uhr oder Samstag um 16.45 Uhr. Im Moment gibt es aufgrund der Hygienevorschriften keine festen Tauftermine mit mehreren Täuflingen. Einzeltermine sollten bitte mit dem Pfarrbüro abgesprochen werden. Bezüglich eines möglichen Tauftermins melden Sie sich bitte im Pfarramt von St. Konrad in Plochingen unter der Telefonnummer 07153/825120.

Zur Vorbereitung der Taufe finden jeweils vorher Taufgespräche statt. Die schriftliche Anmeldung erfolgt nach der Terminvereinbarung jeweils in den örtlichen Büros.

Mitarbeit im Pastoralausschuss

Text: Dr. Martin Bald

Der Pastoralausschuss ist der Ausschuss des Kirchengemeinderats, der sich mit der pastoralen Entwicklung der Gemeinde beschäftigt. Er koordiniert die Angebote in den einzelnen Teilorten und auf Ebene der Gemeinde, bringt aber auch neue Impulse ein. In Rahmen des Pastoralausschusses haben sich zurzeit drei Arbeitskreise etabliert:

- Kirchenmusik
- „Gemeinde im Blick behalten“, der sich mit gemeinsamen Aktionen der Gemeinde beschäftigt
- Nutzungskonzept für Kirchen und pastorale Gebäude

Ein wesentliches Anliegen ist aber auch das Thema „Spiritualität“.

Im Pastoralausschuss oder einzelnen Arbeitskreisen können sich alle Gemeindemitglieder aktiv einbringen. Wer Interesse hat, an den Treffen teilzunehmen, die zurzeit meistens virtuell stattfinden, kann sich in einem der Pfarrbüros melden.

Das nächste Treffen des gesamten Pastoralausschusses ist am 28. April um 19.30 Uhr.

Kasualien vom 01.12.2020 bis 31.01.2021

Taufen:

Karla Marie Henne
Anna Staufenbiel
Greta Lea Baumann
Emilio Gallicchio
Tiago Cassado Pluhar

Taufen, auswärtige: 12

Austritte: 14

Verstorbene:

Gerhard Wessolek
Eugenie Bischoff
Wolfgang Kliem
Erwin Englisch
Norbert Kulik
Helga Besemer
Johann Schmidt
Walter Bidmon
Augusta Zimmer
Rosa Roos

Lydia Stöber
Paul Heiming
Renate Kirsch
Luigi Turrin
Gabriele Unterriker-Nikolic
Gisela Theilmann
Albertine Röhr
Slavko Hip
Dr. Klaus Kirchhof
Edith Margot Zacher
Wilhemine Pfletschinger
Hubert Naser

Angebot von Trauerspaziergängen in Corona-Zeiten

Text: Klaus Hilius

Die Trauerbegleitungsgruppe Deizisau und Altbach, Plochingen, Reichenbach-Hochdorf-Lichtenwald – in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hospizgruppen – möchte in den Zeiten, wo es coronabedingt schwierig ist, sich in einer Kleingruppe zum „Trauercafé Regenbogen“ zu treffen, gerne ein Alternativangebot für Trauernde anbieten.

Menschen in Trauer haben das Bedürfnis, sich über ihre Gefühle auszutauschen, mit einem Menschen ins Gespräch zu kommen oder einfach eine Person zu haben, die zuhört oder einfach da ist. In Corona-Zeiten ist dieser Wunschgedanke schwerer zu verwirklichen.

Deshalb laden wir trauernde Menschen ein, sich entsprechend den gültigen Abstandsregeln und mit

Mund- und Nasenschutz zu begegnen und miteinander ins Gespräch zu kommen; in der freien Natur, an der frischen Luft, zu zweit bei einem Spaziergang. Mitarbeiterinnen unserer Trauerbegleitungsgruppe bieten nach telefonischer Terminvereinbarung an, mit einzelnen trauernden Menschen einen Spaziergang zu zweit zu machen. Wochentag, Uhrzeit und Ort und Länge des zu laufenden Spazierweges können ganz flexibel und individuell vereinbart werden.

Wir möchten Sie ermutigen, sich auf den Weg zu machen. Rufen Sie an! Unter der Handynummer erreichen Sie uns: 0157 – 3013 8867.

Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Hospizgruppen begleiten am Lebensende

Im Bereich unserer Kirchengemeinde gibt es drei Hospizgruppen:



Für Plochingen:
Mobiltelefon 0 170 – 10 30 593



Für Reichenbach, Hochdorf und Lichtenwald:
Mobiltelefon 0 175 – 83 96 780



Für Deizisau und Altbach
mit Johanniterstift Plochingen:
Mobiltelefon 0 174 – 30 00 397



Neuer Ort für das „Trauercafé Regenbogen“

Das „Trauercafé Regenbogen“ hat jetzt einen neuen Ort (nicht mehr im Plochinger Haus Edelberg). Ab Donnerstag, 29.4.2021 wird es im „Treff am Markt“, Am Marktplatz 7, 73207 Plochingen stattfinden, jeweils von 16:00 bis 18.00 Uhr am in der Regel am letzten Donnerstag eines Monats. Die kommenden Termine sind: 29.4., 27.5., 24.6., 29.7., 26.8., 30.9., 28.10., 25.11., 23.12.2021.

Herzliche Einladung zum ersten PfingstYouGo! und zum YouGoKreuzweg!

YouGo!

Text: Für das YouGo!-Team: Meike Pollanka

Für dieses Jahr haben wir uns im YouGo!-Team einen neuen Termin für einen unserer YouGo! Gottesdienste ausgesucht – und zwar den Pfingstsonntag.

Wir feiern am 23.05.2021 um 11 Uhr in Plochingen unseren ersten PfingstYouGo! und freuen uns, wenn ihr dabei seid!

NEU!!!

NEU!!!

Nähere Infos folgen noch.

NEU!!!



YouGo! **backstage**



Gottesdienst für Paare

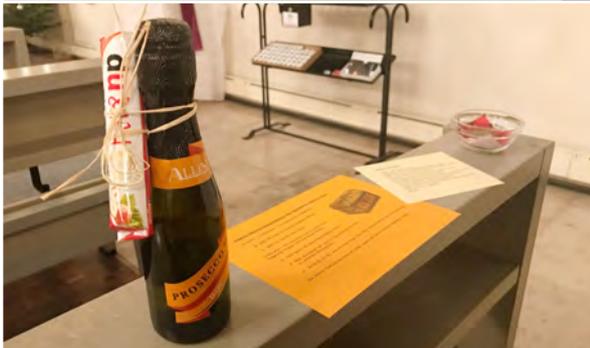
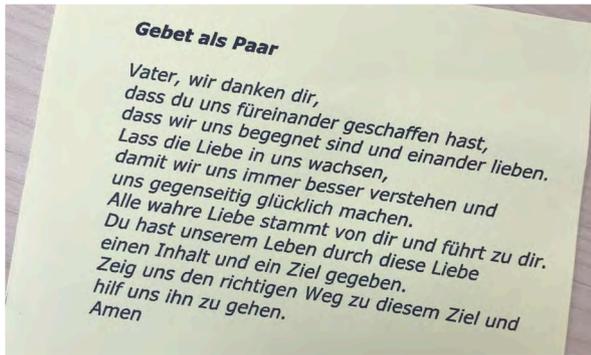
Text und Fotos: Ulrike Ferrari

Kurz vor dem Valentinstag waren Paare aus der Gemeinde zu einem speziellen Gottesdienst für Paare nach Reichenbach eingeladen. Petra und Michael Kiess hatten ihn liebevoll vorbereitet und feierten ihn – zusammen mit Söhnchen Daniel und den Paaren aus allen Teilorten, jung und alt. An jedem Platz stand ein Piccolo-Sekt mit 2 Duplos bereit, daneben ein Gebet und eine Schale mit Edelsteinen. Sie ließen alle an den Geheimnissen ihrer Liebe teilhaben. Oftmals nur kleine Gesten oder Idee – aber wichtig im Alltag mit Kindern, Haushalt, Ehrenamt und Beruf. Bei einer Murmelnrunde sagten sich die Paare Dinge, die

sie aneinander schätzen oder lieben... und für jeden Satz durfte man einen Edelstein in das Gefäß legen. Am Ende wurde einem so ganz bewusst, wie viel Gutes und Wertvolles es in der Beziehung gibt.

Den Sekt mussten die BesucherInnen allerdings diesmal zuhause trinken, da der gemeinsame Abschluss in diesem Jahr coronabedingt ausfallen musste.

Wunderschöne moderne christliche Musik mit Gesang von Michael Kiess, unterstützt von seinem Freund Stefan Hertkorn, sorgte für eine tolle Atmosphäre, die noch lange nachklang. Danke für diesen wunderbaren Abend!



Glaube in einer demokratischen und in Technik verliebten Gesellschaft

Text und Fotos: Gustav Dikel

Als glücklicher Rentner – wenigstens im Kopf und in den Händen – nehme ich über unser Gemeindeblatt am heutigen Gemeindeleben teil. Nicht nur weil das auch zu einem alten Pfarrer gehört (geb. 1930), sondern weil wir heute in neuer Weise zusammenrücken müssen; nicht nur zur Pflichterfüllung, sondern um den Glauben zu entdecken als persönliches, göttliches Geschenk für jeden von uns und nicht nur als ortskulturelle Prägung oder gar ungeliebter Erziehung.

Ich will von zwei bewegenden Erfahrungen erzählen, die mich heute in wirren Zeiten fördern, wo ich doch schon in meiner Jugend für den Glauben fruchtbare Begegnungen hatte.

Zum Ersten:

Physiker, wie Werner Heisenberg, Niels Bohr u. a. trafen sich in der Nachkriegszeit immer wieder auf wissenschaftlichen Tagungen (Einstein war schon vor den Nazis von Berlin nach Amerika ausgewichen). Der Schüler Heisenbergs, Hans Peter Dürr, zuletzt Jahre Chef des Max-Planck-Instituts in München, teilt auch sehr persönliche, ja private Unterhaltungen dieser Männer der neuen Physik, der Quantenphysik, mit. Aus Gesprächen des Nobelpreisträgers Werner Heisenberg mit Niels Bohr und Wolfgang Pauli:

„Einer hatte die Frage gestellt: Einstein spricht so viel vom lieben Gott, was hat das zu bedeuten? Sie konnten sich nicht vorstellen, dass ein Naturwissenschaftler wie Einstein eine starke Bindung an eine religiöse Tradition besitzt.“

Auch Max Planck soll sich dafür ausgesprochen haben, dass es keinen Widerspruch zwischen Naturwissenschaft und Religion gebe, weil sie sich auf

verschiedene Bereiche beziehen: Die Naturwissenschaft handle von der objektiven materiellen Welt, die Religion von der Welt der Werte, hier würde gesprochen von dem, was sein soll, nicht von dem, was ist. Nur dürfe man die Bilder und Gleichnisse der Religion nicht wie naturwissenschaftliche Behauptungen interpretieren.

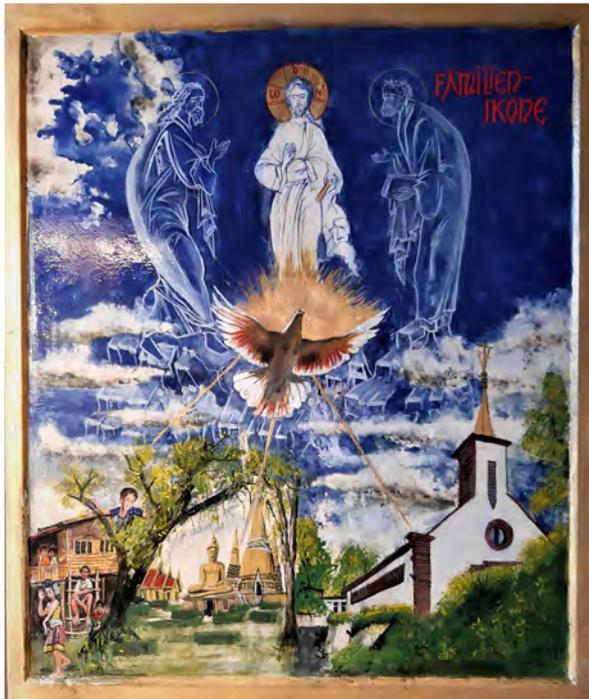
Heisenberg äußerte sich in einem späteren Gespräch, dass ihm bei dieser Trennung nicht wohl ist, und bezweifelte, ob menschliche Gemeinschaften



auf die Dauer mit dieser scharfen Spaltung zwischen Wissen und Glauben leben können. Heisenberg bekannte: „Einsteins Auffassung liegt mir näher. Der liebe Gott, auf den er sich so gern beruft, hat irgendwie mit den unabänderlichen Naturgesetzen zu tun. Einstein hat ein Gefühl für die zentrale Ordnung der Dinge. Er spürt die Ordnung in der Einfachheit der Naturgesetze.“

Ich, besorgt um die heutige Glaubenspraxis, möchte den Reichtum der Schöpfung und alle seine Geheimnisse auch aus einer Hand verstehen.

Denkwürdiger Spaziergang Heisenbergs mit Niels Bohr in Kopenhagen: „Glaubst Du eigentlich an einen persönlichen Gott? Heisenberg: Darf ich die Frage auch anders formulieren?“ „Dann würde sie lauten: Kannst du oder kann man der Frage der zentralen



Ordnung der Dinge oder des Geschehens, an der ja nicht zu zweifeln ist, so unmittelbar gegenüberreten, wie dies bei der Seele eines anderen Menschen möglich ist? Niels Bohr: „Du meinst also, dass dir die zentrale Ordnung mit der gleichen Intensität gegenwärtig sein kann wie die Seele eines anderen Menschen?“ Heisenberg: „Vielleicht.“

Niels Bohr bekannte sich zu einem Wort aus Schillers Gedicht „Spruch des Konfuzius“, den er besonders liebte:

„Nur die Fülle führt zur Klarheit, und im Abgrund wohnt die Wahrheit“.

Zum Zweiten: Da kann ich mich kurzfassen:

Seit meiner Rentnerzeit tauche ich ein in die 1500 Jahre währende osteuropäische, liturgische Kunst der Ikonenmalerei. Bei uns im Westen erst nach dem 2. Weltkrieg durch rückkehrende Soldaten und Schwarzmärkte in Berlin verbreitet. Einzig Goethe hatte schon vor 2000 Jahren diese Kunstrichtung entdeckt und in Weimar ein Museum eingerichtet. Seit einem Info-Kurs in Breslau 1998 habe ich in meiner Plochinger Rentnerwohnung 350 solche Tafelbilder gestalten können und bin ein wenig mitgewachsen (und kein Stück bei mir zu Hause. Nachfrage ohne Werbung, das ist schön).

Die Moskauer Schwiegertochter einer mir vertrauten Isnyer Familie, Olga, hat mich mit der in orthodoxen Familien üblichen Familienikonen vertraut gemacht: Neben einem zentralen Bild der christlichen Überlieferung werden auf breitem Rand Stationen der eigenen Glaubensfindung festgehalten: Namenspatrone, wichtige Begegnungen mit Kunst und Natur, mit Literatur und Menschen, die uns zu Glaubenszeugen wurden in Geschichte und Gegenwart. Offenbar ist dieser Prozess der Glaubensfindung in unserer freiheitsdurstigen, westlichen Gesellschaft eine hilfreiche Einübung in die persönliche Glaubensfindung. Einige Beispiele zum Nachspüren.

Kinderabendgebet in der Fastenzeit

Text: Christina Bauer und Michael Kiess. Screenshot: Michael Kiess

Am Aschermittwoch trafen sich zum ersten Mal verschiedene Familien aus unserer Gemeinde und darüber hinaus, um über Zoom gemeinsam zu Abend zu beten.

Da die aktuelle Lage Kindergottesdienste bis auf Weiteres nur schwer möglich macht, haben sich Michael Kiess aus Hochdorf und Christina Bauer aus Reichenbach dieses Format ausgedacht, um trotzdem, auch mit Abstand, Gemeinschaft erlebbar zu machen.

Die gesamte Fastenzeit hindurch, also 7 Wochen lang, trafen sich immer wieder unterschiedliche Kinder, mit und ohne deren Eltern, abends um 19 Uhr

vor dem Bildschirm, um eine Viertelstunde lang gemeinsam zu singen, eine Geschichte zu hören, Gott zu danken und gemeinsam zu beten.

Für jedes „Danke“, das den Kindern einfiel, durften sie jeweils ein Steinchen in eine Schale legen. Verschiedene Mitmachaktionen rundeten das Abendgebet ab.

Es war wirklich schön, bekannte Gesichter wieder zu sehen und neue Familien kennenzulernen.

Das Angebot wurde überraschend gut angenommen und es tat einfach gut zu wissen, dass man nicht alleine, sondern im Gebet miteinander verbunden ist.

Schön, dass ihr alle mit dabei wart.



Familienwochenende 2021

18.-20.Juni (Fr-So) in Hohenstaufen

Text und Fotos: Monika Siegel

Wenn es die Pandemielage erlaubt, laden wir wie in den letzten Jahren alle Familien, die gerne drei Tage Gemeinschaft mit anderen Kindern und Eltern erleben möchten, sehr herzlich zum Familienwochenende ein. Es gibt keine feste Gruppe, die mitgeht, so haben auch Familien, die wenige oder keine Kontakte in der Gemeinde haben, keine Schwierigkeiten, sich in die Gemeinschaft einzufügen.

Untergebracht sind wir in der Jugendherberge Hohenstaufen (Göppingen). Für jede Familie steht ein eigenes Zimmer zu Verfügung. Wir werden gepflegt und haben einen eigenen Aufenthaltsraum. Das Programm, das wir gemeinsam vorbereiten, hält für Kinder und Jugendliche aller Altersstufen Spannendes bereit. Besonders willkommen sind bei uns auch alleinerziehende Mütter und Väter, und Familien mit Familienmitgliedern mit Behinderung. Eine vorherige Absprache, insbesondere bei Körperbehinderung ist sinnvoll, damit die Möglichkeiten in der Unterkunft daraufhin konkret geprüft werden können.

Die An- und Abreise erfolgt mit dem eigenen Pkw oder mit der Bahn. Wir beginnen am Freitag um 18

Uhr. Ende wird am Sonntag nach dem Mittagessen sein.

Kosten für das Wochenende:

Erwachsene: 80 €

Kinder (3-6 Jahre): 40 €

Kinder (6-16 Jahre): 65 €

Kostenobergrenze für die gesamte Familie: 300,- €
Je nach Programm können Kosten für Eintritt etc. hinzukommen.

Familien, für die der finanzielle Beitrag schwer aufzubringen ist, dürfen sich gerne vertraulich an Pfarrer Ascher oder Gemeindeferentin Monika Siegel wenden, um eine Ermäßigung zu vereinbaren. Keine Familie soll aus finanziellen Gründen zuhause bleiben müssen!!!

Wenn wir aus Gründen von Corona (akute Infektion, Lockdown) die Reise nicht antreten können, entstehen auch nach erfolgter Anmeldung keine Kosten.

Anmeldeschluss ist der 12.04.2021!

Kontakt für Nachfragen:

Gemeindeferentin Monika Siegel:

Tel. 75253; monika.siegel@drs.de



Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Alltag

Text: Frederik Proffen.

Fast jeden Tag lesen wir in den Medien und sozialen Netzwerken vom fortschreitenden Klimawandel, von zu hohen CO₂-Emissionen und von Mikroplastik im Meer.

Doch was können wir selbst im Alltag dagegen tun? Im Folgenden ein paar relativ einfach umzusetzende Maßnahmen, wie man im Sinne von Umweltschutz und Nachhaltigkeit agieren kann.

Abfall vermeiden

- Lebensmittel mit Plastikverpackungen vermeiden (z. B. Gemüse und Obst lose kaufen)
- Gelbe Tonne nutzen statt gelber Säcke (Bestellung kostenlos unter DSD.Reichenbach@remondis.de oder Tel. 07153/9845-23)
- Mehrweg- statt Einweg-Getränkeflaschen kaufen (auf Beschriftung „Mehrweg“ achten!)
- Sprudel zuhause mit Leitungswasser und Wassersprudler machen
- Papiermüll vermeiden (Aufkleber „Bitte keine Werbung“ auf dem Briefkasten anbringen)
- Toilettenpapier aus Recyclingpapier kaufen
- Zahnbürste mit austauschbarem Kopf verwenden
- Weitere Tipps unter <https://www.awb-es.de/abfallinfo/> (Abschnitt „Abfall vermeiden“)

Energie sparen / CO₂-Ausstoß verringern

- Kleinere Einkäufe zu Fuß oder mit Bus & Bahn erledigen statt mit dem Auto
- Weniger Fleisch essen
- Dinge gebraucht statt neu kaufen

- Elektrische Geräte ganz ausschalten oder ausstecken statt auf Standby lassen
- Türen von beheizten Räumen geschlossen halten
- Backofen beim Backen nicht vorheizen und bereits kurz vor Backende ausschalten
- Eco-Programm der Waschmaschine / Geschirrspülmaschine nutzen
- Wäschetrockner möglichst selten benutzen
- Beim Autofahren hohe Geschwindigkeiten auf der Autobahn vermeiden
- Weitere Tipps unter <https://www.co2online.de/klima-schuetzen/nachhaltiger-konsum/energiespartipps-im-haushalt/>

Wasser einsparen

- Möglichst kurz duschen
- Beim Duschen während des Einseifens Wasser abstellen
- Beim Zähneputzen während des Putzens Wasser abstellen
- Eco-Programm der Waschmaschine / Geschirrspülmaschine nutzen
- Weitere Tipps unter <https://www.co2online.de/energie-sparen/heizenergie-sparen/warmwasser/wasser-sparen-die-10-besten-tipps/>

Bestimmt kennen und praktizieren Sie einige der genannten Punkte schon (und noch weitere), aber vielleicht entdecken Sie noch die eine oder andere für Sie geeignete zusätzliche Maßnahme.

Sie tragen damit zum Umweltschutz und zur Bewahrung der Schöpfung Gottes bei!

Umweltschutz und Nachhaltigkeit in unserer Gemeinde

Text: Ulrike Ferrari. Foto: Peter Weidemann. In Pfarrbriefservice.de

Auch wir als Kirchengemeinde hinterfragen unser tägliches Tun und Schaffen immer wieder neu in Bezug auf Nachhaltigkeit. Einiges ist schon passiert und umgesetzt, und wir sind damit auf einem guten und wichtigen Weg.

- Kataloge und Werbung hinterfragen und ggf. abbestellen
- Kleidersachenmärkte für Kinder und Frauen organisieren und durchführen
- Regional einkaufen für Feste, wenn selbst gebackt wird
- Missio-Verkauf Kolping Plochingen
- Gemeinsame Nutzung von Geräten (Beamer, Rollups, digitales Gotteslob)
- Glasflaschen statt Plastikflaschen bei Bewirtungen in kirchlichen Räumen
- Aktion Hoffnung unterstützen (1x im Jahr Sammlung), zusätzliche Container in Plochingen und auf dem Kirchenvorplatz in Reichenbach
- Lokale Anbieter in Gastronomie und Lebensmittelhandel unterstützen beim Catering für Feste

- Kolping sammelt alte Handys und wir unterstützen sie dabei.
- Wir sammeln alte Brillen und Briefmarken und sorgen dafür, dass damit soziale Projekte unterstützt werden.
- Wir lassen eine lokale Druckerei vor Ort den Gemeindebrief drucken (kurze Wege).
- Wir sind Mitglied bei den Weltläden in Plochingen, Hochdorf und Altbach und unterstützen durch unseren Beitrag diese wertvolle Arbeit.

EINEWELT Plochingen e.V.
Marktstraße 30
73207 Plochingen

Weltladenverein Hochdorf e.V.
Kirchstraße 16
73269 Hochdorf

EINE-WELT-LADEN
Kelterstraße 20
73776 Altbach



Sicher ist dies alles noch ausbaufähig und erweiterbar, aber all diese Dinge tragen dazu bei, dass wir Ressourcen und Plastik einsparen, Wert-Volles nicht weggeworfen wird und immer mehr fair gehandelte Waren verkauft werden. Und vieles davon kann jeder und jede von uns auch zuhause umsetzen. Probieren Sie es doch einmal aus!

Die Fastenzeit in Altbach und Deizisau

Text und Fotos: Für den Ortsausschuss: Meike Pollanka

Für die Fastenzeit hatten sich einige Mitglieder des Ortsausschusses Altbach und Deizisau ein paar Aktionen überlegt:

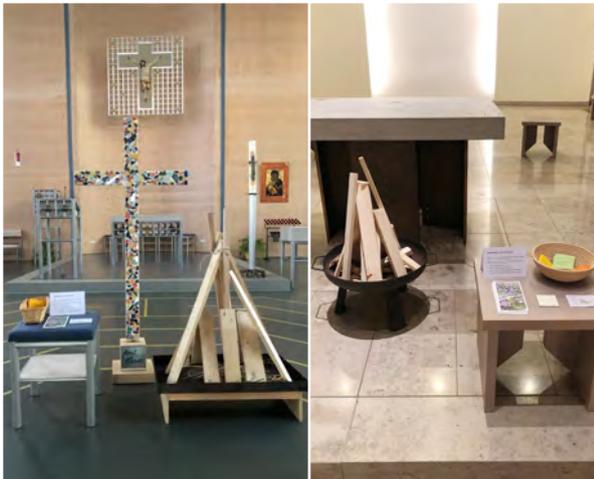
Zum einen gab es einen Fastenweg mit verschiedenen Stationen.

Der Fastenweg startete in beiden Orten jeweils an der Kirche.

Jede Station stand unter einem bestimmten Thema und Impulsfragen luden zum Nachdenken ein.

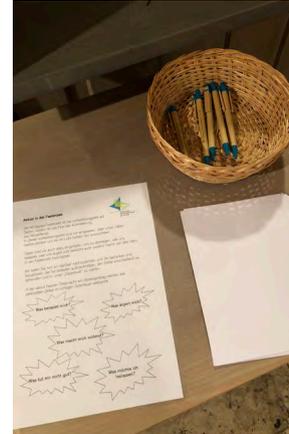
Zusätzlich zum Fastenweg lagen in beiden Kirchen verschiedene Impulse zur Fastenzeit zum Mitnehmen aus, und es gab in beiden Kirchen eine Aktion: Jede*r, die*der wollte, konnte die Gedanken, die in der Fastenzeit belastend waren oder wütend gemacht haben, auf einen Zettel schreiben, diesen zerknüllen und anschließend in selbst gestaltete „Osterfeuer“ werfen, die ebenfalls in beiden Kirchen standen.

Alle „weggeworfenen“ Emotionen werden nun an



Ostern im Osterfeuer der about heaven Osternacht verbrannt.

Vielen herzlichen Dank an alle, die bei der Planung und Umsetzung der Fastenaktionen mitüberlegt und mitgeholfen haben.



Ortsausschuss Altbach / Deizisau

Text: Dr. Martin Bald

In den letzten Sitzungen des Ortsausschusses wurden vor allem pastorale Themen aus den beiden Teilorten besprochen, insbesondere auch die Gottesdienst-Angebote an Weihnachten und Ostern. Zusätzliche Aktionen in den Kirchen zur Advents- und Fastenzeit wurden initiiert und dann in Arbeitsgruppen umgesetzt. Die Gestaltung des Gottesdienstes an Fronleichnam in unseren Teilorten wurde ebenfalls geplant. Der Arbeitskreis zur Nutzung der Kirchenräume auf Ebene des Pastoralausschusses wurde vorgestellt; viele Mitarbeiter aus Altbach und Deizisau haben sich schon gefunden.

Die Sitzungen finden zurzeit wahrscheinlich virtuell statt, das nächste Treffen ist am Dienstag, 18. Mai. Wer über die Arbeit des Ortsausschusses regelmäßig informiert werden oder an den Sitzungen teilnehmen möchte, kann sich gerne im Pfarrbüro melden, um in den Mail-Verteiler aufgenommen zu werden.

Ortsausschuss Plochingen: Sitzung am 03.02.21

Text: Thomas Bernhardt

Im kleinen Kreis von 8 Teilnehmern hat sich der Ortsausschuss am 03.02.21 online zusammengeschalet. Wir haben auf die kirchlichen Angebote an Weihnachten zurückerlickt und überlegt, welche Angebote auch in Zukunft von Interesse für die Kirchengemeinde sein könnten.

Obwohl die Sternsinger dieses Jahr nicht die Häuser besuchen konnten, kam dennoch ungefähr die Hälfte der Spenden der Vorjahre zusammen. Wir sind froh, damit die Anliegen der Sternsingeraktion unterstützen zu können. Für das nächste Jahr möchten wir schon jetzt Verantwortliche für unsere Plochinger Sternsingeraktion suchen.

In Folge der Corona-Maßnahmen mussten und müssen wir Erstkommunion als auch Firmung in geänderter Form feiern. Leider mussten wir viele Gottesdienste und Programmpunkte absagen. Wir hoffen, Richtung Sommer und Herbst unsere Firmungs- und Erstkommunionfeiern wieder aufnehmen zu können. Wir haben noch die Möglichkeiten der Gottesdienste und Osterfeiern in den nächsten Monaten besprechen. Wir werden flexibel auf die Corona-Maßnahmen reagieren. Wir sind froh, dass wir als Kirche viele Freiheiten genießen und möchten diese weiterhin verantwortungsvoll nutzen.

Unsere Gemeinde verfügt über vielfältige Gebäude (v. a. Kirchen, Kindergärten, Gemeindezentren, Pfarrhäuser), welche nicht jünger werden und aus einer Zeit stammen, als unsere Kirchengemeinde über deutlich mehr Mitglieder verfügt hat. Im Hinblick auf unsere Zukunft und unsere Möglichkeiten, hat der

Kirchengemeinderat beschlossen, ein langfristiges Nutzungskonzept für unsere Gebäude zu erstellen. Jedes Mitglied der Kirchengemeinde kann daran teilnehmen. Wer teilnehmen möchte, kann sich gerne im Pfarrbüro melden und erhält dann die Einladungen für die jeweiligen Treffen.

Unsere Gemeindeaktion „Gemeinde unterwegs“ Gemeinewallfahrt kann leider nicht Anfang Mai stattfinden, da eine Vorbereitung derzeit kaum möglich ist. Wir überlegen, ob es möglich ist, diese Wallfahrt in vereinfachter Form im Herbst durchzuführen. Wir würden uns freuen, mit der Gemeinde wieder einmal gemeinsam unterwegs sein zu können. Die nächsten Treffen sind für den 23.03.21 und den 20.05.21 jeweils um 20.00 geplant. Wie wir zusammenkommen, klären wir kurz vorher.

Ansprechpartner bei allen Belangen zum Ortsausschuss ist Ulrike Ferrari (07153/825 120; stkonrad.plochingen@drs.de).

Nachmittag der Begegnung auf dem Stumpenhof

Zum Zeitpunkt des Drucks stand noch nicht fest, ob wir den Termin im April durchführen können.

Geplant ist am Dienstag, 06.04. von 15-16 Uhr „Osterbräuche und Passionszeitliches“ mit Brigitte Haussler-Kimmerle in St. Johann.

Der geplante Ausflug im Mai kann sicher so nicht stattfinden.

Wir suchen nach einem Ersatzprogramm.

Bitte beachten Sie unbedingt die aktuellen Hinweise im Plochinger Gemeindeblatt.

Kinderkirche an Fasching

Text: Ulrike Ferrari. Fotos: Ulrike Ferrari und Michael Kiess

Eigentlich im Freien geplant war die Kinderkirche am Faschingssonntag. Da es aber so eisig kalt war, fand sie in St. Konrad statt, und alle großen und kleinen Narren konnten ihre Jacken ausziehen und ihre Kostümierungen zeigen. Die Kirche war voller Feen, Königen, Pinguinen, Astronauten und vielen anderen bunten Gestalten.

Gott möchte, dass es uns gut geht und wir fröhlich sind... auch wenn es manchmal schwierig ist. Das war die Botschaft dieses Gottesdienstes. Ein Clown brachte einiges für die Kinder in seiner großen Tasche mit: Luftschlangen, Luftballons und am Ende

sogar einen Faschingskrapfen. Und er brachte alle in der Kirche so richtig zum Lachen – denn Gott will, dass wir lachen und es uns gut geht!

Es durfte zwar nicht gesungen werden, aber der Clown und seine Cowboy-Gitarrenbegleitung schmetterten fröhliche Kinderlieder und alle durften sich dazu bewegen. Am Ende strahlten Groß und Klein und alle gingen beschwingt und mit Gottes buntem Segen nach Hause!



Kinder malen für Senioren

Text: Ulrike Ferrari. Fotos: Monika Fiedler

Auch wenn Weihnachten schon lange her ist, möchten wir dennoch über eine Aktion des Kindergartens St. Konrad in Plochingen berichten:

„Kinder malen für Senioren“. Die Senioren werden von der Organisierten Nachbarschaftshilfe in Plochingen betreut und durften sich in der kontaktlosen Zeit über ein selbstgemaltes Bild eines Kindes aus

dem Kindergarten freuen, das mit einem lieben Gruß von der Nachbarschaftshelferin überbracht wurde.

Eine tolle Aktion, die viele strahlende Gesichter gezaubert hat!



Kindergarten St. Konrad: Spiel und Spaß während des Kindergarten-Lockdowns

Text: Bettina Höhne

Die Faschingszeit sah in diesem Jahr bei uns im Kindergarten etwas anders aus. Leider war gerade Lockdown, und so war die Einrichtung nur für die Notbetreuung geöffnet.

Um mit allen Kindern etwas in Kontakt zu bleiben und die Eltern ein bisschen zu unterstützen, schickten wir wöchentlich eine E-Mail-Post an die Familien. Geschichten, Spielvorschläge, Bastelanregungen, Jede Woche wurde ein kleines Thema behandelt. Beispielsweise ging es um eine kleine Elfe, ums Regenwetter und um den Regenwald.

Das Regenwaldthema nahmen wir dann zum Anlass, unseren Kindern für Rosenmontag und Faschingsdienstag ein bisschen „Faschingsspaß to go“ zu bieten.

Acht Stationen führten die Kinder in unserer „Dschungel-Safari“ eine kleine Runde um Plochingen herum. Beim Schlangenrennen, Pfeilgiftfroschhüpfen, Elefantenschwanzwaschen, Dschungel-Dickicht-Kriechen und Löwenfüttern gab es viel Spaß und Bewegung an der frischen Luft.

Jede Familie konnte individuell entscheiden, wann sie an den beiden Tagen ins Dschungelabenteuer starten wollte.

Die Katholische Kirche St. Konrad bildete den Schluss unserer Safari. Hier konnten die Familien Erinnerungsfotos machen. Schöne Fotos kamen per Mail bei uns im Kindergarten an.

So wurde der diesjährige Fasching doch noch zu einem lustigen Abenteuer!



Auftanken bei Gott

Text und Fotos: Ulrike Ferrari

Der eigentlich geplante Fastengottesdienst passte irgendwie nicht mehr in diese Zeit... so waren die Gedanken des Familienteams Plochingen. Aber es war uns wichtig, Gemeinschaft zu erleben mit anderen, einen „Gottesdienst“ zu gestalten und vielleicht neue Impulse in diesen Zeiten zu setzen. So entstand „Auftanken bei Gott“... eine halbe Stunde Zeit mit sich und Gott verbringen, Gemeinschaft erleben trotz Abstand und Maske, ruhige Musik genießen, persönliche Bitten und Dank vor Gott tragen und zur Ruhe kommen. „konradissimo“ schuf den musikalischen Rahmen und wir alle waren sehr dankbar für diese besonderen Momente in St. Konrad.



Termine



Herzliche Einladung zur
KINDERKIRCHE
in St. Konrad

für alle Kinder im
Kindergarten- u. Grundschulalter

Sonntag, 2. Mai
um 10.30 Uhr

entweder vor oder im
Gemeindezentrum
von St. Konrad
(Hindenburgstr. 57, Plochingen)

Bitte beachtet die aktuellen Hinweise
in den Gemeindeblättern

Plochingen Sternsinger unterstützen Handwerksprojekt in Vietnam

Text und Fotos: Thomas Reuter

Vor zwei Jahren haben die Plochingen Sternsinger 8.000 € ersungen und zweckgebunden dem Kindermissionswerk in Aachen für ein Handwerksprojekt in Vietnam zur Verfügung gestellt. Für das Thanh Tam Förderzentrum in Da Nang wurden Werkzeuge angeschafft. Junge Männer mit Behinderungen wurden und werden zu Schreibern ausgebildet. Mittlerweile stellen sie vorwiegend Kleinmöbel her.

Die Schwestern des Förderzentrums vom Orden St. Paul de Chartres sind stolz auf diese weitere Fördermaßnahme. Im Jahr 2020 war das Zentrum

monatelang wegen COVID-19 geschlossen. Im vergangenen Oktober zerstörte ein verheerender Taifun unter anderem die Schreinerwerkstätte. Nach dem Wiederaufbau sind die Aktivitäten jetzt wieder voll angelaufen. „Diese internationale Solidarität von Jugendlichen zu Jugendlichen tut gut und macht uns Mut, in diesem Dienst an Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen tatkräftig fortzufahren“, sagte Oberin Schwester Anna Tuyet Lan. Sie dankt den Plochingen Sternsingingern und den Spendern herzlich für dieses Zeichen der Hoffnung.



Sternsinger: Nachfolger gesucht

Text: Ulrike Ferrari. Grafiken: Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ e.V.

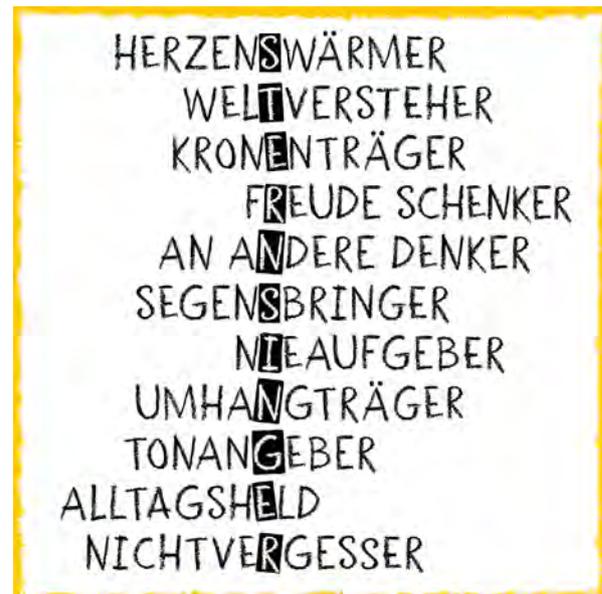
Die Sternsinger-Aktion ist eine nicht wegzudenkende Aktion in unserer Gemeinde immer zu Beginn jeden neuen Jahres. Eine Aktion von Kindern für Kinder, die unglaublich viel Gutes bewirkt.

In diesem Jahr konnte diese Aktion nicht wie gewohnt stattfinden, die Kinder durften leider nicht in die Haushalte gehen. Das war schade. Schade ist auch, dass das Organisations-Team in Plochingen um Beate Abele bisher keine Nachfolger gefunden hat. Sie hat das unter großem Organisationseinsatz viele Jahre, auch unterstützt von ihrer Familie und HelferInnen, gemacht. Dafür sind wir ihr sehr dankbar. Mit ihrem Wissen und ihren Erfahrungen steht sie noch beratend zur Seite.

Deshalb möchten wir in Ruhe jetzt schon planen

und suchen Leute – Familien, Erwachsene, Kinder, Jugendliche – die helfen wollen, diese Aktion in einem Team vorzubereiten und mit zu organisieren. Zunächst einmal als Projekt Ende 2021. Das Pfarrbüro wird dabei unterstützen und einige Aufgaben übernehmen können.

Wer hätte Lust, sich da reinzuschnuppern? Es gibt ganz verschiedene Aufgaben, und jede/jeder kann sich mit seinen Talenten und Möglichkeiten einbringen. Jetzt haben wir die Chance, alles neu zu organisieren und zu planen. Zu einem 1. Treffen laden wir alle Interessierten gerne am Mittwoch, 9. Juni 2021 um 20 Uhr ins Gemeindezentrum St. Konrad, Hindenburgstr. 57 ein (oder online). Meldet Euch doch über stkonrad.plochingen@drs.de



Abschied von Frau Ilg

Text: Bernhard Ascher. Foto: Ursula Ilg

Unsere Pfarrsekretärin Frau Ursula Ilg tritt zum 30.3. ihren wohlverdienten Ruhestand an. Am 1.9.1999 trat sie ihre Tätigkeit mit einem Auftrag von 8 Stunden an. Mit dieser Stelle waren viele Aufgaben verbunden: das Erstellen des Plans für die Lektorinnen und Lektoren, Eucharistiehelferinnen und Eucharistiehelfer, alle Aufgaben um die Erstkommunion wie Erfassen von Listen, Briefe schreiben und versenden, die Weihnachtspost, Geschenke packen und versenden, Telefonauskünfte. Bei Krankheit und Urlaub von Frau Schmierer übernahm sie die Vertretung. Und vieles mehr war immer wieder gefordert. Wir schätzen ihren höflichen und freundlichen Umgang. Es war ihr dabei ein Anliegen, für die Menschen, die ins Pfarrbüro kamen oder anriefen, ein offenes Ohr zu haben und ihnen zuzuhören. Es war immer zu spüren, dass sie ihre Arbeit mit Herzblut ausübte. So war sie immer korrekt und gewissenhaft bei der Sache. Wir danken ihr für ihren Einsatz und ihre Arbeit im Pfarrbüro und wünschen ihr einen langen, gesegneten und erfüllten Ruhestand.



Ortsausschuss Hochdorf – 2020 im Rückblick

Text und Screenshot: Jens Uckmann

Natürlich war das Jahr 2020 auch für den Hochdorfer Ortsausschuss geprägt durch die Corona-Krise. Gestartet sind wir mit großen Plänen für das Jahr, denn wir hatten in unseren letzten Sitzungen in 2019 und auch noch in der ersten Sitzung in 2020 Ideen gesammelt und Pläne geschmiedet. Unser Motto:

„Die Kirche wieder in die Gemeinde tragen“

In diesem Zusammenhang hatten wir mehrere Aktionen über das Jahr geplant, um die Begeisterung für Kirche in all ihren Facetten bei unseren Gemeindegliedern zu wecken. Leider kam dann eben die Corona-Krise, und in unserer Sitzung vor dem ersten Lockdown mussten wir schweren Herzens beschließen, all unsere Aktionen erstmal ruhen zu lassen. Auch die Sitzungen des Ortsausschusses fielen dem Lockdown zum Opfer, so dass unsere nächste Sitzung erst nach den Sommerferien im Kirchgarten in einem Stuhlkreis mit viel Abstand stattfand. Die vorherrschenden Themen hierbei waren die neuen KGR-Mitglieder, die während des ersten Lockdowns gewählt wurden, sowie die Renovierung unserer Kirche, vorrangig des Daches.

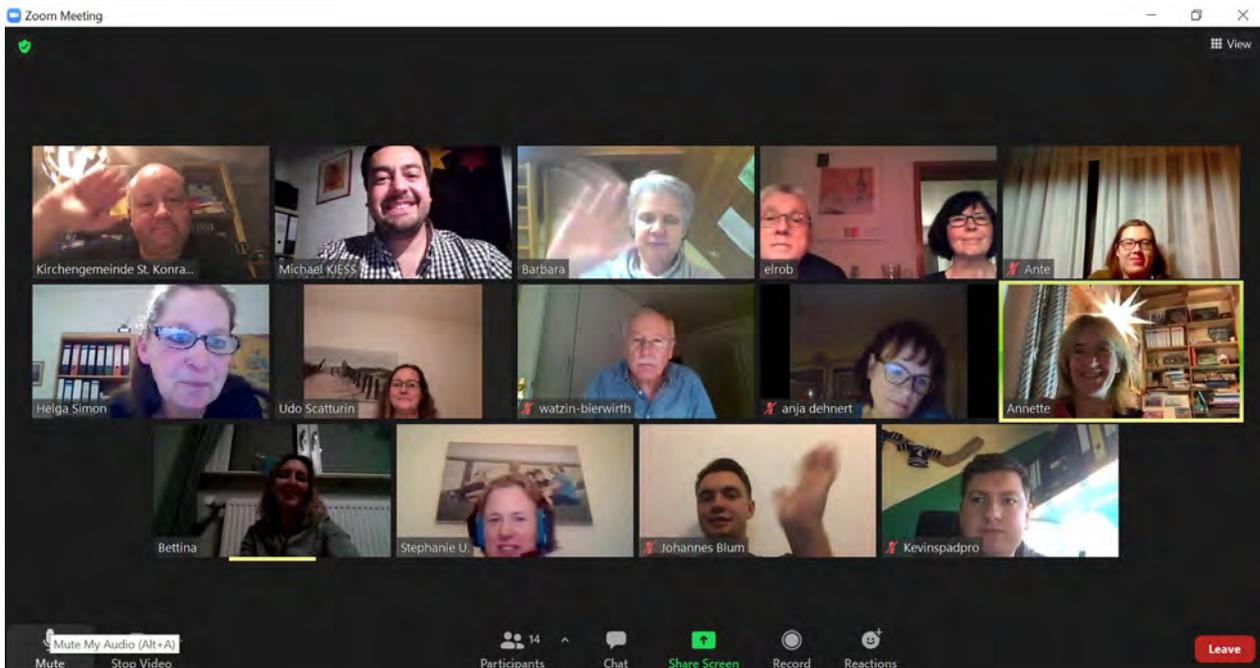
Im Zuge der Neuwahlen des KGRs freuen wir uns, mit Michael Kiess und Johannes Blum zwei neue Gesichter, sowie mit Annette Weiss-Deuschle weiterhin ein erfahrenes KGR-Mitglied für Hochdorf zu haben. Danke für euren Einsatz! Durch die KGR-Wahlen war auch die Neuwahl eines Ortsausschuss-Vorsitzenden sowie eines Stellvertreters notwendig. Diese Ämter haben Jens Uckmann (Vorsitzender) sowie Ronald Blum (Stellvertreter) übernommen. Die notwendige Renovierung der Kirche begleitete uns durch das

Jahr 2020, und wird uns auch im Jahr 2021 weiter beschäftigen. Trotzdem ist es uns gelungen, im Laufe des Novembers ein schlüssiges Hygienekonzept zu erarbeiten, so dass seit Dezember endlich wieder Wochentags-Gottesdienste im 14-tägigen Wechsel im Gemeindehaus stattfinden konnten. Die Teilnehmerzahl ist zwar begrenzt, trotzdem merkte man, wie wichtig es den Hochdorfern ist, wieder Gottesdienste vor Ort feiern zu können.

Als Alternative für die entfallenen Weihnachtsgottesdienste hat sich der Ortsausschuss, mit Hilfe des Teams für Familien- und Kindergottesdienste, einen Stationenweg rund um die Kirche und über die Felder überlegt. Dazu wurde auch von einer kleinen Gruppe im Gemeindehaus eine großartige Krippe aufgebaut. Zusammen mit dem Weihnachtsbaum im Kirchgarten und dem ein oder anderen Tag voller Schnee ergab sich für viele Gemeindemitglieder so eine

schöne Möglichkeit, individuell und mit Abstand ein klein wenig die Weihnachtsgeschichte in die Familien zu holen.

In unserer ersten Ausschuss-Sitzung in diesem Jahr, aufgrund der Corona-Pandemie die erste Online-Sitzung via Zoom, haben wir uns intensiv mit dem Thema Kirchenrenovierung beschäftigt. Nach jetzigem Stand wird das Dach im Jahr 2021 komplett saniert und, wenn alles funktioniert, werden wir ab Herbst wieder Gottesdienst in unserer Marienkirche feiern können. Außerdem haben wir uns bewusst erst einmal gegen einen Jahresplan für 2021 entschieden. Da die nächsten Monate aktuell nicht planbar sind, können Planungen immer nur kurzfristig erfolgen. Wir werden uns jetzt wieder in regelmäßigem 2-Monats-Rhythmus online sehen und dann schauen, wie sich alles weiter entwickelt.



Bericht aus dem Ortsausschuss Reichenbach

Text: Für den Ortsausschuss: Christina Bauer

Am 23.02.21 traf sich der Ortsausschuss erneut über Zoom, um Rück- und Vorschau zu halten und sich über aktuelle Themen in der Kirchengemeinde auszutauschen.

Über die Weihnachtsfeiertage war der Kirchenraum sehr schön gestaltet, und die dortigen Angebote, wie auch der Stationenlauf für Familien, wurden sehr gut angenommen.

Brennende Themen sind aktuell die anstehenden Renovierungsarbeiten an verschiedenen Kirchen der Gemeinde. Hierzu hat sich die Arbeitsgruppe Kirchen- und Gebäudenutzungskonzept gefunden, die sich am 25.02.21 zum ersten Mal besprochen hat, zu der aber gerne auch laufend weitere interessierte Gemeindemitglieder dazustoßen können. Wenn Sie sich für dieses Thema interessieren, wenden Sie sich bitte per Mail an Frau Meike Pollanka unter: meike.pollanka@gmx.de.

Da Herr Pfarrer Ascher an der Hüfte operiert werden muss, wird die Diözese einen Aushilfspriester stellen. Pater Laban Nanduri wird am 07.03.21 um 9:00 Uhr seinen ersten Gottesdienst in Reichenbach feiern. Wir begrüßen ihn sehr herzlich in unserer Gemeinde.

An Ostern werden viele Gottesdienste in allen Teilgemeinden angeboten werden. Auch wird sich wieder ein Team finden, das die Kirche österlich gestalten wird. Ebenso haben sich bereits freiwillige Helfer gefunden, die, wie schon an Weihnachten, einen Stationenlauf für Familien in allen Orten realisieren.

In Reichenbach suchen wir weiterhin nach Ordnern für die Gottesdienste! Wenn sich nicht zwei Ordner pro Termin finden, werden in Zukunft Gottesdienste leider auch einmal ausfallen müssen.

Die Sitzungen des Ortsausschusses sind öffentlich. Wir freuen uns, wenn Sie auch einmal mit dabei sein wollen. Wir treffen uns wieder am 11. Mai 2021.

Fragen?

Kritik?

Lust, einen Beitrag zu schreiben!

Der direkte Draht zum Redaktionsteam:

redaktion.gemeindebrief@gmx.de

**Kirchengemeinde St. Konrad,
Plochingen**



www.mein-konrad.de

Pfarramt Plochingen

Adresse: Hindenburgstrasse 57,
73207 Plochingen
Tel.: 07153 / 82512-0
eMail: StKonrad.Plochingen@drs.de

Sprechzeiten Pfarramt:
Ulrike Ferrari
Montag, Mittwoch, Freitag
09:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag 16:00 - 18:00 Uhr

Sprechzeiten Kirchenpflege:
Beatrix Schäfer
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr
07153 / 82512-21
Beatrix.Schaefer@kpfl.drs.de

Bankverbindung (IBAN):
DE15 6119 1310 0847 2490 00

Pfarrbüro Altbach / Deizisau

Adresse: Hartweg 17, 73776 Altbach
Tel.: 07153 / 22303
eMail: Pfarrbuero.altbachneckar@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:
Margit Buwen
Montag 09:00 - 12:00 Uhr,
Dienstag 16:00 - 18:30 Uhr,
Mittwoch 08:00 - 11:00 Uhr,
Donnerstag geschlossen
Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

Pfarrbüro Reichenbach, Hochdorf, Lichtenwald

Adresse: Schulstrasse 16,
73262 Reichenbach an der Fils
Tel.: 07153 / 957030
eMail: Pfarrbuero.ReichenbachFils@drs.de

Sprechzeiten Pfarrbüro:
Ulrike Schmierer, Ursula Ilg
Dienstag, Donnerstag, Freitag
10:00 - 12:00 Uhr,
Donnerstag 15:00 - 17:00 Uhr

Pastoralteam: Pfarrer Bernhard Ascher
Tel. 07153 / 82512-0
Bernhard.Ascher@drs.de
Gemeindereferentin
Monika Siegel
Tel. 07153 / 75253
Monika.Siegel@drs.de
Gemeindereferentin Helga Simon
Tel. 07153 / 957037
Helga.Simon@drs.de
Pastoralassistent Stephan Walter
Tel. 07153 / 82512-13
stephan.walter@drs.de

Impressum

Herausgeber: Kirchengemeinde St. Konrad
Redaktionsteam: Beate Abele, Dr. Martin Bald, Peter Bartholot, Christina Bauer, Thomas Bernhardt (V.i.S.d.P.), Meike Pollanka, Bernhard Rudolf, Christoph Schwarz, Stephan Walter, Nicole Werling, Frederik Proffen
Lektorat: Ute Hosch
Gestaltung / Layout: 6.010 Exemplare
Auflage: Bechtel-Druck, Ebersbach/Fils
Druck: Peter Sebald. In: Pfarrbriefservice.de
Coverfoto:

**Mailadresse
der Redaktion:** redaktion.gemeindebrief@gmx.de



Fronleichnam

3. Juni 2021

Fronleichnam wird vom Ortsausschuss Altbach / Deizisau geplant.
Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage
www.mein-konrad.de